MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1902

21 (14.1.1902) Mittagblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-94669

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „ Einzel-Nummer . . . . 5 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim". In der Postliste eingetragen unter Nr. 2321.

Telephon: Redaktion: Nr. 377. „ Expedition: Nr. 218. „ Druckerei: Nr. 341. „ Filiale: Nr. 818.

Nr. 21. Dienstag, 14. Januar 1902. (Mittagblatt.)

Badischer Landtag.

20. Sitzung der Zweiten Kammer.

B.N. **Karlsruhe**, 12. Januar.

Präsident Gönner eröffnet ¼5 Uhr die Sitzung. An der Regierungsbank das Gesammtministerium.

Staatsminister v. Brauer legt zwei Staatsverträge vor, 1. betreffend die Fortsetzung der Bahn Miltenberg-Stadtprozelten auf der rechten Mainseite nach Wertheim mit einer festen Brücke bei Freudenberg auf gemeinschaftliche Kosten. Der zweite Vertrag betrifft die Main-Neckarbahn zwischen Preußen, Hessen und Baden vom 14. Dezember 1901. Derselbe bezweckt die Organisation zu vereinfachen. Zu diesem Zwecke soll die dreitheilige Direktion beseitigt und die Geschäftsleitung der Verwaltung in Mainz mit einem badischen Vertreter übertragen werden. Ferner sollen die Betriebsaufgaben vermindert werden. Die Rechte Badens bleiben in der bisherigen Weise aufrecht erhalten, sie würden erweitert in Bezug auf den Tarif, für dessen Ausgestaltung Baden freie Hand behalte. So werde jetzt auf der badischen Strecke das Kilometerheft Geltung erhalten. Finanziell werde Baden mit diesem Vertrag gleichfalls ein Geschäft machen, so daß er hoffe, die Kammer werde dem Vertrage gern zustimmen.

Minister Schenkel legt einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Gemeindebesteuerung und das Gemeindewahlrecht. Der erste Punkt geht dahin, daß die Freigrenze der Einkommensteuer von 500 auf 900 Mark für die Gemeindesteuern mit Rücksicht auf die kleinen Gemeinden nicht in Betracht kommt, der zweite bestimmt Einführung des direkten Gemeindewahlrechts in Gemeinden bis zu 2000 Einwohnern.

In der Finanzdebatte ergreift zuerst das Wort Abg. Gießler, der Präsident der Budgetkommission, um einen allgemeinen Ueberblick über das Budget zu geben und der Hoffnung Ausdruck zu verleihen, daß das in Erscheinung tretende Defizit bis zum schließlichen Rechnungsabschluß verschwinden werde. Wünschenswerth sei auch, daß die Finanzminister der Einzelstaaten dafür mit sorgten, daß der Schuldwirthschaft des Reichs ein Ende bereitet werde. Dies könne dadurch geschehen, daß dieselben sich an der Aufstellung des Reichsetats interessirten. Er weise mit Genugthuung darauf hin, daß in Baden eine bedeutende Vermehrung der Staatsstellen stattgefunden habe, was auf das Wachsthum des Volkes und des Verkehrswesens zurückzuführen sei. Was die Arbeitslosen betreffe, so sei die Budgetkommission gern geneigt, der Regierung die Berechtigung zu ertheilen, die eingestellten Bauten vorzunehmen, noch vor Feststellung des Finanzgesetzes.

Zur Begründung der Interpellation über den Zolltarif erhält nun das Wort Abg. Muser (Dem.). Er beginnt mit dem bekannten Satz, daß die Erhöhung der Getreidezölle den kleinen und mittleren Landwirthen nicht zu Gute komme. Finanzminister Buchenberger habe einmal nachgewiesen, daß die Verschuldung der Landwirthe in den untersten Klassen am stärksten sei und in den oberen Klassen nahezu ganz verschwinde. Durch die Erhöhung der Getreidezölle würde die Gefahr der Besitzverschuldung nur noch gesteigert, weil die Bodenpreise in die Höhe gehen. Die Noth der Landwirthe könne nur auf dem Wege des Kredit- und Genossenschaftswesens u. dergl. bekämpft werden. Auch auf eine durchgreifende steuerliche Entlastung der Landwirthe und entsprechende Verkehrsverbilligung sei hinzuwirken. Er für seine Person halte die Getreidezölle überhaupt für ein Unding, für ein Unglück. Nach Schäffle belaufen sich die Steuern, die das deutsche Volk heute schon in Form der Getreidezölle mit den Nebenzöllen aufzubringen hat, auf 900 Millionen, durch den 5 Mark-Zoll würde sich diese Summe auf 1350 Millionen steigern. Es sei demnach eine anmaßende Verdrehung des wahren Sachverhalts, wenn die Agrarier behaupten, das deutsche Volk bringe keine Opfer für die Landwirthschaft. Eine Politik, die auf der einen Seite die Beamtengehälter erhöht, auf der andern den Lebensunterhalt vertheuert, könne er nicht begreifen. Mit dem gleichen Recht wie die Landwirthe könnten Handwerker und Arbeiter vom Staate verlangen, daß ihnen ein Minimaleinkommen garantirt wird. Ebenso verwerflich sei die Erhöhung der Industriezölle. Die größte Erwerbsquelle der Landwirthschaft bilde die Viehzucht; nur ein verhältnißmäßig geringer Theil (21 Prozent der landwirthschaftlichen oder 7,7 Prozent der Gesammtbevölkerung) habe Nutzen von der Getreidezollerhöhung; den Großgrund- und Fideikomißbesitzern brauche das deutsche Volk nicht aufzuhelfen. Den Fürsten von Fürstenberg zähle er nicht zu den Nothleidenden; allerdings habe er seiner Zeit, als ihm die Erbschaftsaccise gestundet wurde, gedacht: er gehört am Ende doch dazu. (Heiterkeit.) Wir müssen Deutschlands Weltmachtstellung zu erhalten suchen, indem wir die Industrie schützen; wir sind für Fortführung der Handelsvertragspolitik als einer eminenten Garantie für die Erhaltung des Friedens. Redner führt weiter aus, daß der Zolltarif mit der ganzen sozialen Gesetzgebung im Widerspruch steht. Die Zölle fließen keineswegs ausschließlich in die Reichskasse, sondern zu 80 Prozent (Abg. Frühauf: zu 50 Proz.!) in die Taschen der Produzenten. Thatsächlich bezahlt jeder Konsument eine Brodsteuer. Wenn der Tarif vom Reichstag angenommen wird, dann werden über Deutschland Zustände hereinbrechen, die auch für die Anhänger des Tarifs schmerzlich sind. Gegen den Bund der Hochschutzzöllner und Agrarier wird sich eine Sammlung der Konsumenten bilden, die mit allen Kräften gegen diese Zollpolitik Front machen wird. Dann wird es heißen: Vae victoribus! (Wehe den Siegern!)

Um ½8 Uhr wird die Berathung abgebrochen. Fortsetzung morgen ½10 Uhr.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 14 Januar 1902.

Die Etatsdebatte im Reichstag

ist auch gestern noch nicht zu Ende gegangen. Es sprachen noch Stöcker über den Fall Spahn, dann kam der bayerische Bundesbevollmächtigte Frhr. v. Stengel nochmals auf die neuliche Etatsrede Richters zurück. Abg. Hasse rollte nochmals den Fall Chamberlain, den Burenkrieg und die Dreibundfrage auf. Sodann sprachen noch die Abgg. Dr. Hahn, Hermes und Fürst Radziwill. Wegen der gleichzeitigen Polendebatte im preußischen Abgeordnetenhause verlief die Verhandlung recht matt und uninteressant.

Neue Anleihen des Reichs und Preußens.

Der Abschluß der Verhandlungen über eine neue Reichs- und preußische Anleihe ist gestern unerwartet schnell erfolgt. Es sind nach der Köln. Ztg. begeben worden 115 Millionen Mark Reichsanleihe und 185 Millionen Mark preußischer Anleihe; es ist am Typ der dreiprozentigen Konsols festgehalten worden. Die öffentliche Zeichnung wird am Mittwoch, den 22. Januar, erfolgen. Der Uebernahme-Kurs beträgt 89,20 Mark, der Zeichnungs-Kurs 89,80 Mark. Die Gruppe, welche die Anleihe übernommen hat, besteht aus der Reichsbank, der Kgl. Preußischen Seehandlung, der Darmstädter Bank, der Berliner Handelsgesellschaft, S. Bleichröder, Delbrück Leo & Co., der Deutschen Bank, der Deutschen Genossenschaftsbank, der Diskontogesellschaft, der Dresdener Bank, F. W. Krause & Co., Mendelssohn & Co., dem Schaaffhausenschen Bankverein, R. Warschauer & Co. in Berlin, ferner L. Speyer-Ellissen u. S., H. Stern in Frankfurt a. M., der Norddeutschen Bank in Hamburg, Sal. Oppenheimer jr. & Co. in Köln, der Bayerischeen Hypotheken- und Wechselbank in München, der Kgl. Hauptbank in Nürnberg und der Württembergischen Vereinsbank zu Stuttgart. Erst gestern Morgen sind die Verhandlungen mit den Banken eröffnet worden, und sie sind sofort auf das Glatteste zum Abschluß gelangt. Preußen hat, wenn auch nicht alle bewilligten Kredite, so doch einen großen Theil davon jetzt flüssig zu machen sich entschlossen, um seinerseits in übersehbarer Zeit auf jede weitere Inanspruchnahme des Geldmarktes verzichten zu können. Das Reich hat alle bis jetzt ausstehenden Kredite flüssig gemacht. Freilich ist vorauszusehen, daß es noch im Laufe des künftigen Rechnungsjahres eine neue Anleihe wird herausbringen müssen; denn in dem jetzt dem Reichstag zur Bewilligung vorliegenden Haushaltsentwurf ist eine Anleiheforderung in der Höhe von 180 Millionen Mark vorgesehen.

Deutsches Reich.

* **Kiel**, 13. Jan. (Die Kaiseryacht Hohenzollern) wird am 18. Januar die Fahrt nach Amerika antreten. Das Schiff wird für eine zehnwöchige Reise ausgerüstet und verproviantirt. Die Hohenzollern wird nicht den gewöhnlichen Reiseweg einschlagen, sondern an der Westküste Europas über Gibraltar nach den Capverdischen Inseln dampfen, wo der Hafen Porto Grande auf St. Vincent angelaufen wird. Von dort aus durchquert die Kaiseryacht den Atlantischen Ocean und besucht die dänische Insel St. Thomas und geht von Westindien nach Newyork. Die Rückreise wird voraussichtlich am 15. März angetreten. An Bord der Hohenzollern schifft sich die Kapelle der 2. Matrosendivision ein. Prinz Heinrich macht die Ueberfahrt auf einem Reichspostdampfer, der erheblich schneller fährt.

Rumänischer Zuckerexport.

Die Frankfurter Zeitung brachte in ihrem ersten Morgenblatt vom 31. v. M. einen Artikel ihres Bukarester Correspondenten, worin die Balancirung des rumänischen Staatsbudgets, wie es scheint, eine irrthümliche Auffassung erfahren hat; denn aus Kreisen, die der rumänischen Regierung nahe stehen, ist im Abendblatte der Frankfurter Zeitung vom 7. Januar (No. 7) eine Richtigstellung erfolgt. Die Frankfurter Zeitung bringt neuerdings in ihrem Morgenblatt vom 6. Januar sowie in ihrem Abendblatt vom 7. Januar Nachrichten hinsichtlich der Zucker-Export-Frage, die im Abendblatt der Frankfurter Zeitung vom 9. Januar (No. 9) eine Klarstellung seitens der rumänischen Gesandtschaft in Berlin erfahren haben. Bei dem großen Interesse, welches die deutschen Kapitalistenkreise an der wirthschaftlichen Lage Rumäniens haben, glauben wir unsere Leser mit diesen interessanten Mittheilungen der rumänischen Gesandtschaft nachstehend bekannt machen zu sollen. Die rumänische Zuckerindustrie, so heißt es da, ist nicht auf der Grundlage einer Exportbonification aufgebaut, sondern nach dem 1882 geschaffenen, 1898 erneuerten Gesetze zahlt der rumänische Staat für den im Inlande erzeugten Zucker eine Fabrikationsprämie von 16 Centimes pro Kilogramm. Außerdem bewilligte er hauptsächlich: 15jährige Steuerfreiheit, zollfreie Einfuhr von Maschinen und solchen Rohstoffen, die in Rumänien nicht erzeugt werden, wesentliche Frachtvergünstigungen und unter Umständen 5 Hektar Staatsland. Auf Grund dieser günstigen Bedingungen haben die bestehenden 6 Fabriken recht günstige Betriebsergebnisse gehabt. Dagegen ist durch die Höhe des Zuckerpreises, die infolge dieser inländischen Fabrikation und des unter den Fabriken zur Aufrechterhaltung des Preises geschlossenen, bis zum Herbst 1905 laufenden Kartells erzielt wurde, ein Rückgang des Konsums an Zucker in Rumänien eingetreten. Der inländische Konsum betrug früher fast 20 Millionen Kg. d. i. etwa 3 Kg. auf den Kopf der Be-

---

Musketier Horn.

Ein Soldatenroman von **Arthur Zapp**.

(Nachdruck verboten.)

88) (Fortsetzung.)

Doch der Andere schüttelte heftig mit dem Kopf und entgegnete mit stürmischer Leidenschaftlichkeit: „Verstehst Du mich denn nicht, Kutschbach? Ich will dem Manne nichts verdanken, dem ich nichts bin und der mir selbst nie etwas gewesen ist, der meine Mutter ins Unglück gestürzt und sie mit Schmach und Schande überhäuft hat. Das einzige Gefühl, das ich ihm gegenüber empfinde ist: Haß und Verachtung."

Franz Kutschbach war durch diesen Ausbruch leidenschaftlicher Verbitterung so bestürzt und überrascht, daß er nichts zu erwidern vermochte, als nur ein gestottertes: „Aber bedenke doch, bedenke!"

Paul Horn aber achtete gar nicht auf diesen schwachen Einwand, sondern fuhr mit demselben Ausdruck bitterer Verachtung fort: „Ueberdies widerstrebt es mir, einem Anderen in den Weg zu treten."

„Einem Anderen?"

„Ja! Der — der Herr, von dem ich Dir sprach und der ganz allein ohne Familie dazustehen scheint, hat einen Neffen, der sich wohl mal als den einstmaligen Erben betrachtet. Er scheint ohnedies schon für möglich zu halten, daß ich plötzlich hervortreten und ihm seine Rechte schmälern könnte."

„Wie, Du kennst den Neffen?"

„Jawohl, und auch Du kennst ihn. Es ist Leutnant Wittich!"

Franz Kutschbach ließ einen Aufruf höchster Verwunderung hören.

„Was Du sagst!" rief er. „Leutnant Wittich! Er ist also sozusagen Dein — Dein Vetter. Wunderbar! Und Du meinst, er wisse, daß Du der Sohn seines Onkels bist?"

„Ja. Sein Verhalten zwingt mich zu der Annahme. Er scheint nichts so sehr zu fürchten, als eine Aussprache zwischen seinem Onkel und mir. Und es scheint mir, als ob er mir gewissermaßen meine Ansprüche abkaufen möchte durch gelegentliche Geldgeschenke. Aber ich habe noch nicht einen Pfennig von dem, was er mir aufgezwungen hat, angerührt. Und sollte er noch einmal versuchen, mir ein Geldstück in die Hand zu drücken, so würde ich es ihm vor die Füße werfen, wenn er mein Vorgesetzter nicht wäre."

Die beiden Soldaten hatten sich bei den letzten Worten in Bewegung gesetzt und verschwanden nun in der Nacht. Auf Leutnant Wittich hatte das, was er als unfreiwilliger Lauscher vernommen, einen tiefen Eindruck gemacht. Zwar lag er noch immer mit unter dem Kopf verschränkten Armen still am Boden und starrte hinauf zu den Wolken, die, vom Mond beleuchtet, sich am Firmament hin- und herschoben. Aber seine Brust hob und senkte sich stürmisch, seine Lippen zuckten und seine Hände ballten sich. Ihm gellte noch immer das bittere Auflachen des Soldaten im Ohr und der Ausdruck des Grimmes, mit dem jener seine letzten Worte gesprochen.

Plötzlich sprang der Leutnant auf seine Füße, seine Lippen preßten sich fest aufeinander und seine Augen leuchteten energisch, während er sich innerlich zu einem festen Entschluß aufraffte.

20. Kapitel.

Wie Herr v. Nöring endlich zu seinem Sohne kommt und wie zum Schluß Hochzeit gemacht wird.

Unter dem Jubel der Bevölkerung war das 176. Regiment wieder in seine Garnison eingerückt. In der Mannschaftskantine herrschte regeres Leben als je. Die alten Leute, die alle voll Stolz und froher Genugthuung den mit der Compagnie-Troddel geschmückten Reserve-Rock trugen, leerten mit ihren jüngeren Kameraden ein letztes Glas. Während Scharff wieder am Clavier saß und die Begleitung spielte, brauste aus hundert Kehlen der uralte Sang vom Reservemann durch die Cantine:

Drum, Brüder, stoßt die Gläser an,
Hoch lebe der Reservemann!

Im Regiment fanden kurz nach dem Manöver einige wichtige Veränderungen statt. Der Major rückte zum Oberstleutnant und etatsmäßigen Stabsoffizier auf, Hauptmann Rommel wurde zum Major und Bataillons-Commandeur ernannt, Oberleutnant von Bünau avancirte außer der Tour zum Hauptmann und wurde zum großen Generalstabe nach Berlin commandirt. Auch in der Corporalschaft des Sergeanten Thielke fanden einige kleine Beförderungen statt: Horn, Scharff und Kutschbach wurden zu Gefreiten ernannt.

Für das Regiment begann jetzt eine Ruhepause. Viele der Offiziere gingen auf Urlaub. Auch Leutnant Wittich ließ sich auf einige Tage nach Nöringsfelde beurlauben. Schon am ersten Tage legte er seinem Onkel ein volles Geständniß ab. Mit steigender Erregung hörte ihn Herr v. Nöring an.

Mit konvulsivischem Griff packte er jetzt die Schultern seines Neffen, und mit einer ängstlichen, ungläubigen Miene in dem erhitzten, zuckenden Gesicht stieß er bebend hervor: „Und Du täuschest Dich nicht, Bruno, Du glaubst wirklich, daß dieser Musketier Beates Sohn, mein — mein Kind ist?"

„Ich habe nicht die strenge Gewißheit, aber doch die feste Ueberzeugung, Onkel. Das Wappen auf dem Ringe, den er der Nichte des Cantinenpächters geschenkt hat, der Familienname seiner Mutter, der, wie er mir selbst sagte, Hennig lautet: dies Beides scheint mir doch schon ein unumstößlicher Beweis, daß Du den Musketier Horn als Deinen Sohn betrachten kannst."

Der Rittergutsbesitzer preßte im Uebermaß des Glückes, an das er noch immer nicht recht glauben konnte, seine beiden Hände gegen die Stirn; seine Brust rang stürmisch und die auf ihn einstürmenden Gefühle machten sich in dem Ausruf Luft: „Wenn es wahr wäre! Wenn es wahr wäre!"

Plötzlich ließ er seine Hände sinken und fragte: „Seit wann bist Du alledem auf die Spur gekommen, Bruno?"

Der Leutnant senkte unwillkürlich seinen Blick und entgegnete zögernd, betreten: „Seit — schon seit Wochen. Ich habe Dir's geheim gehalten aus — na ja, ich will Dir's gestehen, aus egoistischen Motiven. Aber lieber überhaupt auf den Offiziersdegen verzichten, als ihn mit Unehren tragen."

MARCHIVUM

völkerung (gegen 12 Kg. pro Kopf der Bewohner des Deutschen Reiches); jetzt wird derselbe nur noch auf 15,5 Millionen Kg. angegeben. Bis zum Jahr 1898 wurden jährlich ungefähr 16 Mill. Kg. importirt, im Betriebsjahre 1900/01 nur noch 3,750 Mill. Kg. bei einer inländischen Fabrikation von 23,650 Mill. Kg. Diese letztere Zahl bedeutet also schon eine ganz bedeutende Ueberproduktion von rund 12 Millionen Kg. im Vergleich zum inländischen Konsum und in der That exportirte Rumänien nach dem amtlichen Ausweis des Finanzministeriums in den ersten neun Monaten 1901 bereits 9 Millionen Kg. Daß eine solche Verschiebung im Verhältniß von Import und Export auch neue Steuermaßnahmen erforderte, geht am Besten daraus hervor, daß die Staatskasse bei dem bestehenden Einfuhrzoll von 35 Centimes pro Kg. jetzt jährlich eine Einbuße von 5,60 Mill. Lei gegen früher erwartet und daß der rumänische Steuerzahler außerdem noch für die in den letzten neun Monaten exportirten 9 Millionen Kg. Zucker eine Fabrikationsprämie von 1,350 Mill. Lei zahlen mußte, damit die angrenzenden ausländischen Abnehmer rumänischen Zuckers billigere, ja fast 50 pCt. billigere Waare erhalten, als der Rumäne im eigenen Lande. Für inländischen Zucker ist die zugesicherte Fabrikationsprämie von 16 Centimes pro Kg. unberührt geblieben; der Exportzoll in der gleichen Höhe stellt also nichts anderes als eine Entziehung dieser Vergünstigung beim exportirten Zucker dar und diese Maßnahme war durch die Verschiebung zwischen Import und Export unvermeidlich geworden. Die Fortdauer des bisherigen Zustandes wäre zu einer Gefahr für die Wiederherstellung des Gleichgewichts im rumänischen Budget geworden. In keinem Falle läßt sich die Behauptung aufrecht erhalten, daß die rumänische Regierung ihre Verpflichtungen gegen die Zuckerindustrie verletzt hat, denn diese Verpflichtung bezog sich nur auf die Fabrikationsprämie, die von dieser Maßregel unberührt bleibt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 13. Januar 1902.

* **Das Erbgroßherzogliche Paar** ist gestern Nachmittag 2 Uhr nach Coblenz zurückgekehrt. Dieselben wurden von dem Großh. Paare zum Bahnhof geleitet.

* **Eine größere Hoftafel** fand gestern Abend in Karlsruhe am Großh. Hofe statt, zu welcher die Generalität, die Regimentskommandeure, der Chef des Generalstabs und die höheren Chargen des Sanitäts-, Justiz- und Intendantur-Wesens eingeladen waren.

* **Aus der Handelskammer.** Nach einem Bericht des Kaiserl. Konsuls in Port, Natal, haben sich in letzter Zeit bei dem Handelsverkehr mit der englischen Kolonie Natal für deutsche Lieferanten wiederholt dadurch Schwierigkeiten ergeben, daß diese es unterlassen haben, ihre dorthin eingeführten Waaren mit der vorgeschriebenen Ursprungsbezeichnung (Made in Germany) zu versehen. So wurde aus diesem Grunde kürzlich eine Sendung deutscher Cigarren von der englischen Zollbehörde beschlagnahmt. Die Anbringung der Bezeichnung „Made in Germany" ist deshalb bei Sendungen nach England und englischen Kolonien stets empfehlenswerth.

* **30jähriges Arbeitsjubiläum.** Der Schiffbauer Wilhem Braner, bei der Schiffs- und Maschinenbau Akt. Ges. feierte am vergangenen Sonntag sein 30jähriges Arbeitsjubiläum in Diensten der genannten Firma, aus welchem Anlaß in der festlich geschmückten Maschinenfabrik ein kleiner Festakt veranstaltet wurde, dem sämmtliche Beamte und Arbeiter beiwohnten. Der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Herr Emil Reinhardt, welcher den Jubilar durch sein Erscheinen ebenfalls ehrte, schilderte ihn als Muster eines unverdrossenen pflichttreuen Arbeiters und sprach ihm Namens des Aufsichtsraths Glückwünsche und den Dank für so lange pflichtgetreue Mitarbeit aus, während ihm Herr Direktor Blümcke unter den anerkennendsten Worten ein größeres Geldgeschenk überreichte.

* **Volkshochschulkurse.** Der Kurs der Frau Henriette Fürth über Kinderpflege und Erziehung hat folgenden Inhalt: 1. Die erste Kinderpflege: Vor der Geburt. Säuglingspflege. 2. Die geistige und sittliche Erziehung des Kindes. 3. Die Gesellschaft und die Pflege und Erziehung der Kinder. 4. Die Schule. 5. Die heutige Gesellschaft und die Fürsorge für die Schulentlassenen. 6. Die Reform der Erziehung.

* **Vom Lokalkomitee der 49. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Mannheim 1902** werden uns folgende Mittheilungen gemacht: Das Lokalkomitee der 49. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands ist mit einem weiteren Schritt zur Förderung seiner Vorarbeiten in das neue Jahr eingetreten. Samstag, 28. Dezember, Abends fand im Saal des Gesellenhauses die erste geschäftliche Sitzung statt. Das Centralkomitee der Generalversammlung hatte sich Samstag Vormittag zu einer Berathung in Mainz vereinigt, an der auf Einladung auch der Vorsitzende des Mannheimer Lokalkomitees, Herr Amtsgerichtsdirektor und Abgeordneter Gießler, theilgenommen hatte. Der Vorsitzende des Lokalkomitees referirte über die in Gemeinschaft mit dem Centralkomitee besprochenen Vorschläge, die das Lokalkomitee verbescheiden solle. Der engere Vorstand des Lokalkomitees war darüber einig, daß die Kundgebung der Arbeitervereine, die übungsgemäß am Sonntag vor der Eröffnung der Generalversammlung stattfinde, enger, als dies bisher der Fall war, dem Katholikentag angegliedert werden solle. Es sei wünschenswerth, diese Versammlung ihrer Bedeutung entsprechend in den Organismus des Katholikentags einzufügen. Da die Wahl des Präsidiums der Generalversammlung satzungsmäßig erst am Montag vorgenommen werden darf, so könne doch durch eine Vereinbarung des Lokalkomitees mit dem Centralkomitee das Arrangement der Sonntags-Versammlung erweitert werden. Insbesondere soll darauf Bedacht genommen werden, die desfallsigen Vorträge nicht ausschließlich dem sozialpolitischen Gebiet zu entnehmen, sondern auch allgemeinere Fragen im Sinne des Katholikentags behandeln zu lassen. Der Präses und die Vizepräses des katholischen Arbeitervereins haben diese Neuerung wärmstens befürwortet, zumal im Interesse vieler Arbeiter, denen der Besuch der Haupt-Versammlung in der Woche nicht möglich ist. Das Centralkomitee ist bereitwilligst auf diese Anregung eingegangen. Die Mannheimer Arbeiterversammlung wird vom Lokalkomitee in die Wege geleitet; sie wird von dessen Vorsitzenden sowie von einem Delegirten des Centralkomitees präsidirt werden. Das Lokalkomitee stimmte dem Antrag einmüthig zu. Nach dem Vorbild der Organisation des schwäbischen Katholikentages in Ulm soll die Werbung für den Mannheimer Katholikentag in den ländlichen Gemeinden durch örtliche Versammlungen sowie durch Vorbereitung genauer Reisepläne mit Kostenberechnung etc. unterstützt werden. Zu diesem Zweck wurde die Wahl einer Verkehrs-Kommission durch Zuruf vollzogen.

* **Besprechung der badischen Handwerkskammern und die Regierung.** Die behufs Erzielung einer einheitlichen Regelung des Lehrlingswesens und der Gesellenprüfung vom Ministerium des Innern mit den 4 Handwerkskammern in Aussicht genommene Besprechung findet am 20. Januar in Karlsruhe statt. Es nehmen daran je 2 Mitglieder der 4 Handwerkskammern und die Sekretäre Theil.

* **Mannheimer Singverein.** Anläßlich der am Sonntag stattgehabten Bierprobe hatten wir wieder Gelegenheit, zu konstatiren, welche Rührigkeit der Dirigent des Vereins, Herr Joh. Starke, entfaltet, aus dem Mitgliederkreise stets neue, junge Kräfte solistisch heranzubilden. Diese Bemühungen haben schon zu recht schönen Erfolgen geführt. Da präsentirten sich zum ersten Male die Herren Voisin jun. (Bariton) und Herrgott (Tenor) als Solisten mit recht gutem Erfolg. Ferner lieferte das Jugend-Quartett Janson, Jungmack, Voisin und Hesse mit der humoristischen Gesangsszene „Die vier Elemente" eine recht hübsche Leistung. Eine der folgenden Nummern, „Das Glasmännchen", aufgeführt von den Herren Klauser und Schmidt unter Assistenz des allerdings schon etwas routinirten Herrn J. Frank, errang geradezu stürmischen Beifall. Auf humoristischem Gebiet trat als Solist Herr Kögel mit schönem Erfolge auf; außerdem erzielten noch die Herren Henne und Leininger, sowie Leger und Wellenreuther als Duettisten ungetheilten Beifall. Den Schluß des Abends bildete die Aufführung der „Klosterbrüder", deren charakteristische Darstellung durch die Herren Klauser und J. Frank wahre Lachsalven entfesselte.

* **Odenwald-Club Sektion Mannheim-Ludwigshafen.** Am Freitag, den 10. ds. hielt der Odenwaldklub seine Generalversammlung im oberen Lokale der Landkutsche ab. Eine Reihe von Mitgliedern war erschienen, um den Jahresbericht entgegenzunehmen. Dieser wurde vom 1. Vorsitzenden Herrn Haffner erstattet, der das verflossene Jahr als ein sehr günstiges bezeichnet. 951 Mitglieder zählt der Klub. Durch Tod seien nur 4 Mitglieder, darunter der Seniorwandersmann Roos, ausgeschieden, ein überaus kleiner Procentsatz, der zugleich ein Zeichen für die gesundheitliche Förderung durch das Wandern sei. Zu Ehren der Verstorbenen erhob man sich von den Sitzen. Der Kassenbericht, erstattet von dem Rechner Herrn Mörder, ist ebenfalls, trotz der bedeutend erhöhten Ausgaben, ein günstiger zu nennen. Der Schriftführer Herr Christinger verliest das vorjährige Protokoll und erstattet als Vorsitzender der Touristen-Kommission Bericht über die abgelaufenen Touren-Saison. An den 9 Touren 1901 haben sich zusammen 820 Personen betheiligt, was eine Durchschnittszahl von 91 (gegen 78 1900) bedeute. Ein erfreuliches Resultat. Er legte dann das Touren-Programm für 1902 der Versammlung vor, das wie folgt genehmigt wurde: 2. März: Heidelberg - Siebenmühlenthal - Weitenstein - Schönau-Grein-Darsberg-Neckarsteinach. 13. April: Neckargemünd-Dilsberg-Rückenloch-Sandelsberg-Eberbach. 11. Mai: Eberstadt-Frankenstein-Jugenheim - Auerbach. 1. Juni: Weidenthal-Isenach-Eistwoog-Ramsenkloster-Rosenthal-Eisenberg. 6. Juli: Ettlingen-Redoute-Schluttenbach-Schleinig-Freiolsheim-Mahlbergthurm-Bad Rothenfels-Kellersbild-Baden. 11. August: Weidenthal-Forsthäuser Schwarzsohl-Helmbach-Heldenstein-Ebenloben. 7. September: Heilbronn-Wartberg-Weibertreu-Weinsberg - Jägerhaus - Trappenser - Heilbronn. 6. Oktober: Annweiler-Lindelbrunn-Oberschlettenbach-Dahner Schlösser Waltenbach, ca. 7 Std. 2. November: Weinheim-Geiersberg-Oberflockenbach-Heiligkreuz-Ludwigsthal-Schriesheim. Außerdem: Eine Familien-Tour und zu Pfingsten eine Vogesentour außer Programm, worüber Näheres noch bekannt gemacht wird. Die Neuwahl ergab folgendes Resultat: 1. Vorstand: Haffner, 2. Vorstand: Mörder, Kassier: Voigt, Bibliothekar: Sommer, Vertreter für Ludwigshafen: O. Linck, Beisitzer: Brucker und Blanl, Touristenkommission: Christinger (Vors.), Brucker, Bilfinger, Burger, Hanemann, Vetter, Trickinger, Grohe, Löckle. Beschlossen wurde noch während der Saison März/Oktober jeden Freitag Klubabend in der Landkutsche, hinteres Lokal abzuhalten, wobei stets die Bibliothek geöffnet ist. Mit einem Appell an die Mitglieder, recht eifrig für die Klubsache zu agitiren und neue Mitglieder (Beitrag nur 2 M. 50 pro Jahr) zu werben, zumal das 10. Stiftungsfest vor der Thür steht, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

* **Warnung vor Schwindel.** Spanische Schwindelbriefe — in Madrid zur Post gegeben — und unterzeichnet von einem angeblich wegen Bankerotts verurtheilten Gefangenen Luis Duran a Calle San Agustin, Madrid (España), welcher Hilfe sucht, um Banknoten in der Höhe von 860,000 Frcs., die er in einem Geheimfach seines auf dem Bahnhofe in Paris deponirten Koffers versteckt haben will, flüssig machen zu können, sind seit einigen Tagen neuerdings wieder an hiesige Einwohner, vielleicht auch in die Umgegend verschickt worden. Der Briefschreiber verspricht Demjenigen, der ihm zur Auslösung des Koffers Hilfe leistet, ein Drittel der genannten Summe als Belohnung. Alle derartigen Briefe wollen umgehend der Polizei oder Gendarmerie eingehändigt werden, damit abermals Schritte gegen diese vielfach vorkommenden plumpen Schwindeleien eingeleitet werden können.

* **Unterschlagung.** Taglöhner Karl Friedrich Merkel aus Neckarau, der als Kassierer der Krankenkasse des „Fabrik-Land- und Hilfsarbeiter-Verband" in Neckarau die Kasse um 100 Mark erleichtert hatte, erhielt vom Schöffengericht 14 Tage Gefängniß wegen Unterschlagung.

* **Muthmaßliches Wetter** am 15. u. 16. Jan. Ueber Mittel- und Nordskandinavien, der mittleren Ostsee und Livland liegt noch ein Luftwirbel von 740—745 mm, wird aber nunmehr bald aufgelöst, da in Irland und Schottland der Hochdruck auf 770 mm gestiegen ist und andererseits von Osten her ein Hochdruck von vorerst wenig über Mittel nach der Ladogasee vorgedrungen ist. Ueber Frankreich, der Schweiz, Oberitalien und der Balkanhalbinsel behauptet sich ein Hochdruck von 767 mm, über Süddeutschland und Norddeutschland links der Elbe ein solcher von 765 mm. Bei etwas auffrischender Temperatur ist für Mittwoch und Donnerstag zwar noch mehrfach nebliges und bewölktes, aber fast ausnahmslos trockenes Wetter zu erwarten.

Polizeibericht vom 14. Januar.

1. Heute Vormittag 8 Uhr wurde im Verbindungskanal die Leiche eines unbekannten, anscheinend dem Schifferstand angehörigen Mannes geländet und nach der Leichenhalle verbracht.

2. Gestern Abend ¾7 Uhr brach im Hause C 2, 10/11, beim Kochen von Terpentin und Wachs Feuer aus, wobei zwei Personen erhebliche Brandwunden davontrugen. Gebäude- und Materialschaden sind nicht erheblich. Der Brand wurde von der Berufsfeuerwehr gelöscht.

3. Drei Körperverletzungen — verübt in der Schwetzingerstraße beim Tattersall, in der Wirthschaft zum Pfalzgrafen Ludwig, R 1, 9/11, auf der Waldhofstraße — gelangten zur Anzeige.

Verhaftet wurden: a. der Architekt Franz Huge von hier wegen Meineids; b. der Friseurgehilfe Hermann Fischer von Mühlhausen (Thüringen) wegen Diebstahls; c. der Schriftführer Johannes Schmitt von Heiligenstein wegen Unterschlagung; d. 18 weitere Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogthum.

* **Steinach i. K.**, 13. Jan. Der 16 Jahre alte Xaver Schindler, welcher bei Schneidermeister Andreas Heitzmann in der Lehre ist, versuchte seinen Meister mit Phosphor zu vergiften. Die Ehefrau Heitzmann hatte Kaffee gekocht und, da ihr Ehemann sich etwas zur Ruhe gelegt hatte, den für ihn bestimmten Kaffee in den Ofen gestellt und dann das Haus verlassen. Diese Gelegenheit benutzte der Lehrling dazu, Phosphor, das er von Streichhölzern abgeschabt hatte, in den Kaffee zu thun. Als der Meister von dem Kaffee trank, merkte er zum Glück alsbald den sonderbaren Geschmack. Er fühlte sich unwohl und der Arzt konstatirte Phosphorvergiftung. Die sofort angewandten Mittel waren von Erfolg begleitet, so daß schlimme Folgen für Heitzmann ausgeschlossen sind. Der jugendliche Verbrecher soll übrigens laut „Ort. Bote" schon vorher die gleiche Manipulation vorgenommen haben. Die Frau Heitzmann hat damals aber die Milch, die sie ihres Aussehens wegen nicht für genießbar hielt, ohne natürlich an einen so schlechten Streich zu denken, nicht verbraucht, sondern ausgeschüttet. Der jugendliche Giftmischer wurde verhaftet. Als Grund zur That gibt er an, daß er von vornherein nicht zu Heitzmann, sondern zu einem andern Meister wollte. Um nun von der verhaßten Stelle loszukommen, verübte er die That. Nach dem Gutachten des Arztes wäre der Meister gestorben, wenn er den Kaffee, in welchem eine große Dosis Phosphor war, ganz getrunken hätte.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

□ **Lampertheim**, 13. Jan. Gestern morgen hielt Herr Pfarrassistent Fuchs seine Abschiedspredigt, zu der sich die Mitglieder der evang. Kirchengemeinde recht zahlreich eingefunden hatten. Kommenden Mittwoch wird dann Herr Fuchs abreisen, um in Manchester (England) an der dortigen großen deutschen Gemeinde auch als Pfarrassistent thätig zu sein, zu welchem Zweck ihm ein zweijähriger Urlaub bewilligt wurde. Wir wünschen ihm auch für dorten eine segensreiche Wirksamkeit.

Herr v. Röring sah seinen Neffen aus großen Augen an, verständnißlos, nachdenklich. Endlich schien er zu verstehen. In seinen Mienen arbeitete eine tiefe Bewegung und ein Strahlen ging über sein Gesicht.

„Ich danke Dir, Bruno," sagte er und drückte seinem Neffen herzlich die Hand. „Daß Du's mir dennoch sagtest, daß Du mir aus eigenem Antriebe unumwunden Alles eingestehst auf die Gefahr, Deine eigenen Interessen stark zu schädigen, das ist ein Beweis für Dein lebhaftes Ehr- und Pflichtgefühl. Ich denke, der Offiziersdegen ist gut bei Dir aufgehoben, und Du wirst ihn auch in Zukunft mit Ehren tragen können . . ."

(Fortsetzung folgt.)

St. Petersburger Brief.

Von Carl Habenau.

(Nachdruck verboten.)

St. Petersburg, Anfang Januar.

Unlängst berichteten die russischen Blätter von einem merkwürdigen Philantropen, einem Harun-al-Raschid und Ali-Baba in einer Person. Diesem sonderbaren Schwärmer machte es die größte Freude, die Rolle des Helfers in der Noth zu spielen, ja oft auch nur einfach einer Laune des Wohlthuns zu folgen und mit vollen Händen zu geben. Und zwar übte er seine menschenfreundliche Thätigkeit nur des Nachts aus; er ging dann durch die Straßen Petersburgs, und mancher ahnungslose Bettler erhielt von ihm Gaben im Betrage von mehreren Hundert Rubeln. Die Kunde von diesem extravaganten Wohlthäter verbreitete sich natürlich blitzschnell in der Residenz, und es fanden sich Bedürftige und Unbedürftige in Hülle und Fülle, die gern bereit waren, sich für einige Stunden der kühlen Nachtluft auszusetzen, um ihre Finanzen etwas aufzubessern. Aber es ging, wie es im Märchen zu gehen pflegt: für die, die ihn suchten, war der gute Geist nicht vorhanden, und die nächtlichen Glücksucher mußten unverrichteter Sache heimkehren.

Ein zweiter, nicht weniger extravaganter Menschenfreund ist neulich im Athoskloster gestorben. Es ist der bekannte Förderer wissenschaftlicher Forderungen Sibirjakoff, der vor zwei Jahren Mönch geworden war. Die Nordenskjöldsche Expedition hatte er seinerzeit ausgerüstet und eine Menge Wohlthätigkeitsanstalten gegründet. Aber diese gewissermaßen unpersönliche Liebesthätigkeit genügte ihm nicht. Er suchte das Elend und die Noth persönlich auf, und kaum war es bekannt, daß Sibirjakoff für die Armen allezeit eine offene Hand habe, so wurde er von Bittstellern förmlich belagert. Die Höhe der erbetenen Summe spielte für ihn keine Rolle, hundert, fünfhundert, tausend oder zehntausend Rubel wanderten aus seiner Tasche in die Hände der Bedürftigen. Aber auch reiche Damen und ruinirte Spieler fanden bei ihm Erhörung. Endlich sahen sich die Angehörigen veranlaßt, diesem unbeschränkten Wohlthun Einhalt zu thun, denn sie befürchteten, daß bei diesem System selbst ein so ungeheurer Reichthum wie der Sibirjakoffs draufgehen könne. Allein die Bittsteller wußten Rath: sie bestachen den Portier und fanden auf diese Weise Einlaß bei dem humanen Verschwender. Oft, wenn das Baargeld zu Ende war, notirte sich Sibirjakoff, unfähig den Bitten der Hilfesuchenden zu widerstehen, die Namen seiner Bittsteller, und nach einigen Tagen erhielten sie die gewünschten Summen in Form einer Anweisung auf eine Bank.

Eine Barmherzigkeit ohne Grenzen, eine krankhafte Steigerung des Mitgefühls für fremdes Unglück lag dieser Wohlthätigkeitssucht Sibirjakoffs zu Grunde, die ihn schließlich ins Kloster trieb. Er verblutete, wie es in einem Nekrolog heißt, an dem Anblick des Menschenelend, zu dessen Beseitigung selbst sein kolossaler Reichthum nicht ausgereicht hätte . . . .

Auch Petersburg hat vor Kurzem, am spätesten von den europäischen Hauptstädten, seine aus China zurückkehrenden Truppen gefeiert. Die Feier galt der Schnellfeuer-Garde-Batterie unter dem Kommando des Obersten Mrosowski, die bis zuletzt zum Schutz der russischen Interessen in Peking zurückgeblieben war. Die Feier verlief unter lebhafter Betheiligung eines nach Tausenden zählenden Publikums, das vom frühen Morgen in den Straßen, durch die der Zug gehen sollte, Spalier bildete. Außer den militärischen Autoritäten hatte sich zum Empfang der Batterie auch der General-Feldzeugmeister Großfürst Michael auf dem Bahnhof eingefunden, woselbst er Offiziere und Mannschaften persönlich mit den ihnen verliehenen Ordensauszeichnungen dekorirte.

Unter den Trophäen wurden mit besonderem Interesse die mitgebrachten kleinen mongolischen Pferdchen vom Publikum in Augenschein genommen. In der Front befand sich ein Chinese, ehemals der chinesischen Armee angehörig, der auf seinen besonderen Wunsch der russischen Truppe eingereiht worden war. Der Mann war nach der Eroberung von Zizikar den Russen in die Hände gefallen und durch humane Behandlung und die Bewunderung der russischen Waffenthaten ein richtiger Freund der Russen geworden. — Zur Zeit werden eine große Anzahl asiatischer Fürstensöhne und vornehmer junger Leute in den Militärschulen der Residenz erzogen; hier befindet sich ja bekanntlich auch der Sohn des Königs von Siam als Zögling des Pagenkorps. Die Liebenswürdigkeit, mit der man der asiatischen Aristokratie die Wege nach Petersburg und Moskau ebnet, ist ein Zug kluger Berechnung und wird nicht verfehlen, die gewünschten Resultate zu zeitigen . . . .

Am 21. Oktober a. St. ist auf der 308 Werst von der Station Sibir der Transbaikalbahn nach Zizikar das letzte Schienenglied der Mandschurischen Eisenbahn gelegt worden, und von diesem Tage ab, so lautet der Bericht, den der Finanzminister Witte an den Kaiser nach Spala sandte, kann der zeitweilige Verkehr auf der ganzen Strecke der Großen Sibirischen Eisenbahn stattfinden. Somit hat an diesem Tage die Vollendung der Eisenbahnverbindung zwischen dem Stillen und dem Atlantischen Ozean stattgefunden. Freilich werden noch zwei Jahre ins Land gehen, bis der regelmäßige Verkehr auf dieser Linie eröffnet werden kann. Mittlerweile bietet gerade der gegenwärtige Zeitpunkt erwünschte Gelegenheit, sich die ungeheuren Veränderungen und Folgen klar zu machen, die dieser Schienenstrang für die Verkehrsverhältnisse Rußlands und Europas haben muß. Zunächst aber sei es mir gestattet, die Entfernungen zwischen den Endpunkten der Theilstrecken der Sibirischen Bahn durch einige Zahlen zu illustriren. Von Tscheljabinsk bis nach Stretensk beträgt die Entfernung 4144 Werst; von da bis Wladiwostok 5526, bis Port Arthur 5711 Werst.

MARCHIVUM

* **Wiesbaden**, 12. Jan. In vergangener Nacht wurde auf Kloster Klarenthal Großfeuer gemeldet. In Folge der Explosion eines Petroleumheizofens war in der Geflügelzüchterei in der Nähe des Klosters Feuer ausgebrochen, das sich mit rapider Schnelligkeit über die ganze Besitzung ausdehnte. Das ganze Gehöft, Wohnhaus, Ställe u. s. w. wurde vollständig eingeäschert; auch von dem Mobiliar u. s. w. konnte kein Stück gerettet werden. Das Geflügel suchte Schutz vor dem Feuer in dem nahen Wald; man nimmt jedoch an, daß eine größere Anzahl Hühner in den Flammen umgekommen ist. Der Schaden, der durch die Versicherung gedeckt ist, ist sehr bedeutend.

* **Stuttgart**, 13. Jan. Dem „Schwäb. Merkur zufolge vergiftete gestern Abend in Gmünd ein Goldarbeiter drei seiner Kinder mit Cyankali, von denen zwei alsbald starben und nahm dann selbst Gift. Der Vater wurde sterbend am Bahnhof gefunden; nur das dritte Kind konnte gerettet werden.

BC. **Straßburg**, 12. Jan. Seitdem in Straßburg der große Hafenbau begonnen, ist gleichsam die ganze Stadt in Fluß gekommen. Gar seitdem die Sporeninsel zum Hafen geschlagen worden ist! Um dieselbe aus der Zwangsjacke des „Rayons" zu befreien, hat es sich die Stadt mehrere Millionen kosten lassen. An dem Tage, da auf dem so gewonnenen Baugrund massive Gebäude zu erstehen begannen, war auch das Schicksal der Südfront der Festung entschieden. Es war nur noch eine Frage der Zeit, wann die jetzigen Wälle fallen und Gräben ausgefüllt werden würden. Schon die für die Freigebung der Sporeninsel vom Militärfiskus gelösten Millionen sind dazu verwendet worden, die weit nach Süden vorgeschobene Befestigung zu stärken. Jetzt ist auch die Eisenbahnfrage im Prinzip entschieden worden. Die durch die Bahn von der Altstadt losgerissene Vorstadt Neudorf soll mit dieser wieder verschmolzen werden. Die Bahn wird in weitem Umkreis, nach Süden, um Neudorf herumgeführt und Neudorf solcherweise ermöglicht, sich auszubauen. Damit ist die jetzige Südfront der Festungsanlage definitiv preisgegeben. Dieser Thatbestand ist denn auch bereits durch eine Depesche des Kaisers den Straßburgern feierlich verkündet und besiegelt worden. Die Folge dieser „Umwälzung" wird sein, daß Straßburg endlich seine natürliche Lage am Rheinstrom wird einnehmen können, von der es durch die Festungsanlagen der Franzosen und durch die so exklusiv gepflegte Verbindung mit Paris abgedrängt worden war. Auf diese Weise behalten Diejenigen Recht, welche gleich nach 1870 die naturgemäße Entwicklung der Stadt nach dem Rheine, Kehl, hin ins Auge faßten. Indeß, da indeß die Festung genau in die entgegengesetzte Richtung erweitert wurde, ist die Neustadt zunächst dort entstanden. So hat es ein volles Menschenalter gedauert, bis die deutschen Militärbehörden der Metropole am Oberrhein ihren natürlichen Spielraum zu gönnen sich haben bereit finden lassen. Man ist in Straßburg-Neudorf nicht wenig in Spannung und Aufregung darüber, wie theuer der Militärfiskus sich die „Großmuth" der Aufhebung der Rayonszwangsjacke wird bezahlen lassen. Derselbe soll von den Neudorfern dafür nicht weniger als sechs Millionen Mark verlangen!

Gerichtszeitung.

* **Mannheim**, 13. Jan. (Schwurgericht.) Heute eröffnete das Schwurgericht für das I. Quartal 1902 seine Sitzungen. Zum Vorsitzenden ist Herr Landgerichtsdirektor Walz, zu seinem Stellvertreter Herr Landgerichtsrath Dr. Hummel ernannt. Heute saß Herr Landgerichtsdirektor Walz als Vorsitzender, während als beisitzende Richter die Herren Landgerichtsassessor Müller und Amtsrichter v. Dusch fungirten. Als Geschworene wurden ausgeloost: Landwirth Adam Schad aus Königshofen, Landwirth Gustav Imhoff aus Mayer, Landwirth Peter Schulz III aus Leutershausen, Kaufmann Ludwig Haller aus Heidelberg, Landwirth Adam Bähr aus Speckbach, Dekorateur Friedrich Bayer aus Mannheim, Malermeister Franz Baschfeld aus Mannheim, Sägmüller Peter Engelhorn aus Schwetzingen, Gemeinderath Georg Weiner aus Mosbach, Bürgermeister Gerich aus Hirschlanden, Sattler Karl Ries aus Tauberbischofsheim und Gemeinderath Adam Obländer in Hoffenheim.

1. Der erste Fall hatte keine Verbrechen, sondern einen Unglücksfall zum Gegenstand. Auf der Anklagebank saß der 21 Jahre alte Dienstknecht Michael Botzenhard aus Neu-Ulm. Es war am 7. Oktober v. J., da saßen im Lamm in Beerwangen junge Burschen und zechten. Da es Allen an Geld fehlte, so berauschten sie sich am billigsten und wirksamsten Betäubungsmittel, am Schnaps. Zwischen Botzenhard, der infolge der Steifheit des linken Ellenbogengelenks nur in beschränktem Maße erwerbsfähig war, und einem andern Halbinvaliden, dem 51 Jahre alten Dienstknecht Jakob Gruber, der infolge eines steifen Beines ebenso wie Botzenhard nur sporadisch Arbeit fand, gab es einen Wortstreit, der aber ohne Belang schien. Die Gesellschaft war von 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags gesessen, als Gruber aufbrach. Er stand auf der wenig über einen halben Meter hohen Wirthshausstaffel, als Botzenhard ebenfalls die Wirthschaft verlassen wollte. Botzenhard versetzte mit den Worten: „Mach Platz!" dem Gruber einen Stoß, sodaß der Mann auf die Straße fiel. Infolge seiner Trunkenheit und wohl noch mehr infolge seines steifen Beines machte er einen Dreher und fiel mit dem Hinterkopf auf einen spitzigen Pflasterstein, wodurch er einen Schädelbruch erlitt, der am Tage darauf den Tod herbeiführte. Der Staatsanwalt beantragte, den Angeklagten unter Zubilligung mildernder Umstände schuldig zu sprechen. Der Vertheidiger (Rechtsanwalt Dr. Deutsch) plaidirte für Freisprechung. Er vermißte den Vorsatz, den der Gesetzgeber verlangt. Der Angeklagte, ein bis jetzt unbestrafter Mensch, habe den Gruber nicht körperlich verletzen, sondern nur bei Seite schieben wollen und er sei dabei in seiner Trunkenheit ungeschickt verfahren. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, worauf das Gericht den Angeklagten freisprach und den Haftbefehl aufhob.

2. Fall. Der Alkohol war auch in diesem Falle im Spiele. Der 29 Jahre alte Dreher Heinrich Zimmermann aus Rockenau ist seit vier Jahren verheirathet und Vater von drei Kindern. Am 21. Oktober besuchte er nach der Arbeit (er arbeitete zuletzt in der Metz'schen Fabrik in Heidelberg, während er in Bammenthal wohnte) die Messe in Heidelberg, trank über den Durst und kam spät Abends in angeheitertem Zustande nach Bammenthal zurück. In dieser Verfassung ließ er sich hinreißen, ein ihm begegnendes 10jähriges Mädchen anzufallen und in unsittlicher Absicht zu belästigen. Das Mädchen machte aber von seinen ungewöhnlichen Körperkräften sehr energischen Gebrauch und schrie zugleich so fürchterlich um Hilfe, daß man in dem einige Minuten entfernten Orte aus der Nachtruhe aufgeschreckt wurde. Nach zwei Angriffen gab Zimmermann sein Vorhaben auf. Der Staatsanwalt hielt das Verbrechen im Gegensatz zum ersten Falle für ein recht schweres und fand die Sache nicht so gelagert, um die Annahme mildernder Umstände zu rechtfertigen. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Hachenburg, machte die Geschworenen darauf aufmerksam, welche schweren Konsequenzen aus der Versagung mildernder Umstände nicht allein für den Angeklagten, sondern auch für dessen Familie erwüchsen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und die Frage der mildernden Umstände. Das Urtheil lautete sodann auf 6 Monate Gefängniß.

3. Fall. Das 22 Jahre alte Dienstmädchen Pauline Funk aus Schatthausen hatte mit einem Jugendfreunde, der z. Zt. in Karlsruhe seiner Militärpflicht genügt, ein Verhältniß, dessen Folgen sie zu verheimlichen wußte. Schon bevor sie dem erwarteten Kind das Leben gab, hatten die drohende Schande und der Kummer, ihren Eltern die Last eines unehelichen Kindes aufzubinden, sie schwer bedrückt. Als am 1. Dezember die Niederkunft eintrat, brachten diese Erwägungen sie zu dem unseligen Entschluß, das kaum athmende Wesen gleich nach seinem Eintritt zu ersticken und sie führte ihn in der Weise aus, daß sie dem Kind mit Hand Mund und Nase zuhielt. Die Leiche warf sie dann in die Jauchgrube. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und die Frage der mildernden Umstände, worauf das Gericht gegen die Angeklagte eine Gefängnißstrafe von 2 Jahren aussprach.

4. Fall. Mit einem Hausfreund machte der Steinbrecher Karl Frey in Heidelberg-Neuenheim eine sehr schlimme Erfahrung. Der 18 Jahre alte Steinbrecher Markus Kühne aus Krumbach stand mit dem Ehepaar Frey in freundschaftlichstem Verhältniß. Am 2. November v. J. tranken Frey und Kühne in der Frey'schen Wohnung ein gehöriges Quantum Bier und setzten darnach das Zechen in der gegenüber liegenden Wirthschaft „zum Brückenkopf" fort. Kühne trank hier auch Schnaps und war zuletzt, obwohl er an ein tägliches Quantum von 10 Glas Bier gewöhnt war, so betrunken, daß er nicht mehr gerade zu stehen vermochte. Als Frau Frey gegen Abend kam, um die beiden Männer zum Nachtessen abzuholen, sagte deshalb Frey mit Beziehung auf Kühne zu seiner Frau: „Den bringen wir doch nicht heim, geh' nach Hause und mach's Licht aus, wir wollen ihn dann heim (nach Kühne's Wohnung) schaffen!" Die Frau ging und gleich darauf wurde auch Kühne nicht mehr in der Wirthschaft gesehen. Er folgte der Frau Frey auf einem anderen Wege in die Wohnung und beging hier an der schwachen, seit Jahren kränkelnden Frau einen Akt der Vergewaltigung, der in seiner bestialischen Rohheit und Rücksichtslosigkeit Alles überstieg, was man bisher im Gerichtssaale über solche Vorgänge zu hören gewöhnt war. Kühne wollte heute von dem Vorgang nicht die geringste Erinnerung besitzen. Der Sachverständige, Bezirksassistenzarzt Goll-Heidelberg, gab zwar zu, daß es Rauschzustände gäbe, in welchen die freie Willensbestimmung ausgeschlossen sei. Im gegebenen Falle sei er der Ansicht, daß der Angeklagte in seiner Willenskraft wesentlich beschränkt, aber doch noch zurechnungsfähig gewesen sei. Das Urtheil lautete unter Zubilligung mildernder Umstände auf 1 Jahr Gefängniß. Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Jordan.

5. Fall. Ein leichtsinniger Meineid lag dem 23 Jahre alten Schiffer Josef Miltenberger aus Gellingen zur Last. Am Abend des 2. Sept. v. J. kam es zwischen dem Angeklagten und einem anderen Schiffer, Peter Schuhmacher in der Wirthschaft zum „Weißen Adler" zu einem Streit, der auch auf der Straße fortgesetzt wurde. Dabei erlitt Miltenberger, der das offene Messer in der Hosentasche stecken hatte, am rechten Oberschenkel durch jenes eine leichte Stichwunde. In die Wirthschaft zurückgekehrt, behauptete er, der „Seppl" habe ihn gestochen und blieb dabei auch, als man es gespäßig fand, daß er gestochen worden war, ohne daß die Hose ein Loch zeigte. Von dem Schöffengericht erhielt Schuhmacher auf das eidliche Zeugniß des Miltenbergers hin, daß Jener gestochen worden sei, 4 Wochen Gefängniß und nahm auch die Strafe an, da er bald wieder auf freien Fuß zu kommen trachtete. Später hörte er von Kameraden, daß Miltenberger sich zu ihnen geäußert habe, daß er sich selbst gestochen und erstattete Anzeige. Miltenberger legte ein umfassendes Geständniß ab und gab u. A. auch zu, daß er auf dem Gang zur Schöffengerichtsverhandlung sich ein Loch an der betr. Stelle in der Hose gemacht habe, um seine Behauptung plausibler erscheinen zu lassen. Heute wiederholte er dieses Geständniß zunächst nicht. Nachdem die Geschworenen die Schuldfrage bejaht hatten, stellte der Vertheidiger Dr. Lindeck, den Antrag eine weitere Schuldfrage auf der Grundlage des § 157 Abs. 1 in den Fragebogen aufzunehmen, doch wurde dieser Antrag als unzulässig abgelehnt. Bevor sich das Gericht zur Berathung über das Urtheil zurückzog, erklärte Miltenberger auf eindringliches Zureden, daß er sein Geständniß aufrecht erhalten wolle. Das Urtheil lautet auf 1 Jahr 9 Monate Zuchthaus und Verlust der Ehrenrechte auf 5 Jahre.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim.

Die berühmte Frau.

Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg.

Außer seinem Titel „Die berühmte Frau" hat diese sogenannte Lustspielarbeit der bekannten Compagniefirma gerade nicht allzuviel „Berühmtes" aufzuweisen, und ist heute schon stark verblaßt. Die drei Akte ziehen sich endlos dahin, und wenn die Herren Autoren nur etwas mehr guten Willen gehabt hätten, wären Ottilie Friedmann und ihr ungarischer Verehrer Bela Palmay auch schon um 9 Uhr, anstatt um 9¾ Uhr Abends in den glücklichen Brautstand eingetreten. Wenig Humor, manch hübsche Situationskomik, gar viel Unnützes und eine Fülle falscher Sentimentalität, voilà tout! — Als zweite Gastrolle gab Fräulein Wilke in dieser so sehr harmlosen, dramatischen Blüthe die Paula Hartwig, und trat uns damit in einer Aufgabe entgegen, bei deren Lösung wir den Werth ihrer Kunst immerhin schon ein gutes Stück zu beurtheilen vermögen. Diese Ottilie ist eine vernünftige, humorvolle Dame, die eine gute Erziehung genossen und das Herz auf dem rechten Fleck hat. Fräulein Wilke bewährte sich mit deren Wiedergabe in sehr gewinnender, ansprechender Weise. Sie schlägt einen natürlichen Ton an, bewegt sich vornehm, besitzt diskreten Humor, und der Timbre ihres Organs klingt angenehm im Ohre. Die wenigen Stellen, wo ächtes Gefühl hervortreten muß, zeigten, daß ihr auch eine schöne Innigkeit nicht fremd ist. An einen nasalen Beiklang im Organ müßte man sich eben gewöhnen. Sympathische Gesichtszüge, die die Dame unzweifelhaft besitzt, fielen auch gestern wieder angenehm auf; etwas viel Corpulenz scheint man nun einmal bei allen sogenannten komischen Alten mit in den Kauf nehmen zu müssen. Unsere einheimischen Künstler, die Damen von Rothenberg und Wittels, die Herren Edelmann, Kökert und Götz machten mit durchweg guten, verdienstvollen Leistungen die nahezu dreistündige Dehnung immerhin genießbar. Mit großer Meisterschaft und allen Anderen weit voran, geschah dies durch Frau Edelmann, die der Rolle der Herma alle liebenswürdigen Seiten abgewann, die darin verborgen; die mit einem Worte ein allerliebster kleiner Schwerenöther war. Ein Zimmer mit so viel Thüren an der einen Längsseite, wie dasjenige, welches wir gestern im dritten Akte zu schauen bekamen, es zählte deren drei oder gar viere, ist ein Unikum, das wir jedem Baukünstler sich einmal anzusehen angelegentlich empfehlen möchten.

—D—

Theater-Notiz. Die Intendanz theilt mit: In der Vorstellung „Der Troubadour", Donnerstag den 16. wird zum ersten Male eine von G. Verdi nachkomponirte Balleteinlage: „Pas de Bohemiens" von Fräulein Fernande Robertine und den Damen vom Ballet getanzt werden.

„Modernes Theater" im Apollotheater. Heute gelangt zum dritten Male Tolstois „Macht der Finsterniß" zur Darstellung.

* * *

Viertes Konzert des Bach-Vereins.

L. Heidelberg, 13. Jan.

Wie regsam Herr Dr. Wolfrum in Heidelberg dem dortigen Musikleben sein Interesse zugewendet und seine nicht genug zu schätzenden Kräfte widmet, so daß die Musikpflege daselbst auf geradezu imponirender Höhe steht, hat wieder einmal das heutige Konzert schlagend bewiesen. Man staunt über die Energie des Armes, der ein solchermaßen zusammengestelltes Orchester so stramm in Zucht zu halten weiß, und dies Staunen wird zur Bewunderung, wenn die schwierigen Nummern des Programmes so prächtig wie heute Abend abfolvirt werden. Das Konzert wurde durch die Ouverture zum „Fliegenden Holländer" eröffnet und mit Bethovens Ouverture „König Stezhan" siegreich beschlossen.

Die bedeutendste und interessanteste Nummer des Abends war die zweite Symphonie von Hans Huber in E-moll op. 115 (Böcklin-Symphonie). Das Werk ist Programmmusik, aber eine, bei der man auch wirklich genießen, sich freuen und innerlich miterleben kann. Hans Huber setzt uns eben keine raffinirte Verstandesmusik, keine trockenen kontrapunktischen Effektsuchereien vor, sondern er legitimirt sich als warmblütiger Musiker, der das Melos immer noch als höchstes Prinzip in der Musik anerkennt, ohne dabei freilich die Fortschritte der letzten Jahrzehnte, Raffinement in Instrumentation und Harmonik, Motiveleien etc. zu ignoriren. Aber diese Dinge wachsen ihm nicht über den Kopf, sie sind Mittel, nicht Zweck. Die Symphonie ist Arnold Böcklin, wie Huber ein Basler, gewidmet und besteht aus vier Sätzen. Der Grundgedanke des Werkes, Schöpfungen des großen Malers musikalisch zu illustriren, dessen Gemälde ins Musikalische zu übersetzen, tritt eigentlich erst im letzten Satze deutlich hervor. Der erste Satz — „Allegro con fuoco" — bringt leidenschaftliche, tief erregte Motive, dazwischen ein wunderschönes zweites Thema, das zuerst die Oboe sehnend, leidenschaftslos, idyllisch beklamirt. Alle Gefühle, deren das menschliche Herz fähig ist, klingen hier in Tönen wieder. Der Satz schließt in strahlendem E-dur.

Der zweite Satz stürmt in bacchantischer Lust daher: Ein Scherzo in H-moll von höchster kontrapunktischer Meisterschaft und hinreißendem Feuer. Es gilt dem Sorgenbrecher Dionysos einen Triumph zu bereiten. Im zwölf Achtel-Takte rauscht, hüpft, schäkert, wogt der berauschte Chor der Bacchanten und Bacchantinnen auf und ab, hierhin, dorthin. Eine Szene höchster sinnlicher Lust. Desto verklärter und leidenschaftsloser erklingt sodann das „Adagio ma non troppo" in lieblichem H-dur. Dieser Satz ist von schlichter Wahrheit und spricht mit solch überzeugender Kraft zu uns, daß wir fast glauben,

---

Da St. Petersburg von Tscheljabinsk auf kürzestem Wege 2546 Werst entfernt ist, so ist der nächste Hafen des Atlantischen Ozeans St. Petersburg vom Stillen Ozean bei Wladiwostok 8074 Werst und bei Port Arthur 8259 Werst entfernt. Diese Ziffern sprechen für das Kolossale dieser großen Eisenbahnanlage, die zudem unter ungeheuren Schwierigkeiten vor sich gegangen ist; besonders schwierig war die Anlage der Chinesischen Ostbahn und der Mandschurischen Bahn, die mit den chinesischen Unruhen zusammenfiel.

Der erste Spatenstich zur chinesischen Bahn geschah im Jahre 1891 gelegentlich der Durchreise des damaligen Thronfolgers und jetzigen Kaisers Nikolaus II. durch Sibirien, folglich hat der Bau nicht mehr als 10 Jahre erfordert; freilich betragen die Kosten dieses Riesenunternehmens schon heute die Summe von 780 Mill. Rubel und werden durch den Bau der Baikal-Ringbahn noch bedeutend erhöht werden.

Fassen wir nun die Frage der Bedeutung der Sibirischen Bahn für die interessirten Länder ins Auge, so ergibt sich die überraschende Thatsache, daß Rußlands Interesse an der Bahn sich nur auf den Personen- und Postverkehr erstreckt. Denn der russische Handel mit China ist zur Zeit noch ganz unbedeutend. Anders liegen die Dinge für Westeuropa, dessen Handelsverkehr mit dem fernen Osten bereits sehr lebhaft entwickelt ist, und für das die sibirische Bahn den Transitverkehr zu besorgen haben wird.

Wie lange wird nun eine Reise nach Port Arthur dauern? Auf diese Frage kann jetzt nur annähernd geantwortet werden, da die Schnelligkeit der Fahrt, die augenblicklich nicht mehr als 30 Werst die Stunde beträgt, bedeutend gesteigert werden wird, sobald erst auf der ganzen Strecke schwere Schienen gelegt und die Baikal-Ringbahn fertiggestellt sein wird. Herr Selichoff, der Gehilfe des Chefs der Sibirischen Bahn, berechnet die Dauer der Reise von Moskau nach Port Arthur auf nur 8½ Tage. Aber selbst, wenn die Fahrt länger dauern sollte, so bleibt für Reisende nach dem fernen Osten der Weg über Sibirien der bequemste. Zudem ist der Weg auch bei weitem der billigste. Derselbe Gewährsmann berechnet die Anzahl der Passagiere auf je 50 000 hin und zurück. Diese Frequenz wird die Abfertigung von zwei Expreßzügen von der russischen Westgrenze nach Port Arthur nöthig machen, wobei die Passagiere in Moskau und in Irkutsk werden umsteigen müssen. Wenn diese Ziffer auch ein wenig hoch gegriffen scheint, muß doch in Betracht gezogen werden, daß schon jetzt neben anderen Passagierzügen auch 3 Expreßzüge wöchentlich von Moskau nach Irkutsk abgefertigt werden und zwar nur um dem Bedarf der Bewohner Sibiriens zu entsprechen, während der Transit-Passagierverkehr von Europa nach Asien noch nicht begonnen hat.

Nach Sibirien reist man mit allem nur denkbaren Komfort. Die Expreßzüge, die von Moskau abgehen, bestehen aus Salon- und Schlafwagen der internationalen Gesellschaft nebst Restauration, Badezimmer, Bibliothek. Wer Bedürfniß nach körperlichen Uebungen hat findet einen Raum für Gymnastik — kurz, es ist dafür gesorgt, daß die Zeit durch Abwechselung aller Art möglichst gekürzt werde, und es ist daher durchaus zu erwarten, daß nicht nur Geschäftsleute, sondern auch Touristen die sibirische Bahn zur Reise in den fernen Osten und nach Russisch-Asien benutzen werden.

Buntes Feuilleton.

— **Die liebenswürdige Justiz.** Eine neue Verfügung des französischen Justizministers, die den Richtern anempfiehlt, im Verkehr mit dem Angeklagten Freundlichkeit und Milde walten zu lassen, bietet dem „Figaro" Anlaß zu folgender Satire: Der Richter: „Lassen Sie den Angeklagten eintreten. (Ein gemeiner Bandit und ein Anwalt treten ein.) Pardon, Herr Angeklagter, wollen Sie wohl die große Güte haben, Platz zu nehmen?" — Der Angeklagte: „Sie haben nicht das Recht, mich zu verspotten. Sprechen Sie mit mir wie mit allen anderen Menschen!" — Der Richter: „Seien Sie doch nicht so unangenehm! Nein mein Freund, ich werde mit Ihnen nicht sprechen wie mit allen anderen Menschen, ich werde sehr höflich sein. Ich muß der neuen Verfügung gehorchen und die neue Sprache im Strafverfahren respektiren. Setzen Sie sich also, wenn Sie nicht wollen, daß ich mit stehen bleiben soll." — Der Angeklagte sich setzend: „Ah! das ist etwas anderes!" — Der Anwalt: „Ich möchte . . . ." — Der Richter: „Schweigen Sie! Ich spreche nur mit dem Angeklagten . . . Haben Sie meine Vorladung erhalten? Hat sie Ihnen nicht zu sehr mißfallen?" — Der Angeklagte: „Gerührt hat sie mich. Ihre Vorgänger waren viel familiärer. Als ich die Zeilen las: „Herr Bibi la Trompette wird eingeladen bei dem Untersuchungsrichter den Thee zu machen", war ich sehr geschmeichelt. Mit Höflichkeit macht man aus mir, was man will." — Der Richter: „Ich bin Ihnen für diese Worte sehr dankbar. . . Hier ist übrigens der Thee. . . Viel Rum, nicht wahr? (Er bedient den Angeklagten.) Auf Ihr Wohl! . . . Und jetzt wollen wir plaudern. . . Wissen Sie, was man mir erzählt hat? Es ist unerhört! Man wagt es, Sie zu beschuldigen, ein altes Weib erdrosselt und ihr Haus in Brand gesteckt zu haben, nur um sie berauben zu können!! Ist das möglich?" — Der Angeklagte: „Sie sind viel zu gebildet und liebenswürdig, als daß ich mich Ihnen gegenüber nicht als Ehrenmann zeigen sollte. Ja, also! es ist möglich. Es ist sogar noch nicht die ganze Wahrheit, denn ich habe auch das Dienstmädchen getödtet . ." — Der Richter: „Sie haben auch das Dienstmädchen getödtet? Wirklich! . . . Noch etwas Thee, wenn ich bitten darf. — Der Angeklagte: „Nein, ich danke . . . Ich habe das Dienstmädchen mit diesem Nagel getödtet. Uebrigens half mir Charlotte dabei . . ." — Der Richter: „Ach! wie konnten Sie sich nur so vergessen! Ich möchte Sie bitten, einige Tage mein Gast zu sein. Und dann gestatten Sie mir wohl, auch Mme. Charlotte die Hand zu küssen?" — Der Angeklagte: „Ihnen kann ich nichts abschlagen. — Der Richter: „Ich möchte Sie sogar auch um den Nagel bitten, um mir eine Krawattennadel daraus machen zu lassen?!" — Der Anwalt: „Aber erlauben Sie . . ." — Der Richter: „Sie haben ruhig zu sein . . . oder nehmen Sie sich in Acht! . . . Mit Ihnen brauche ich doch nicht höflich zu sein! . . . Sie sind doch kein Mörder! — Auf baldiges Wiedersehen, mein lieber, mein sehr lieber Angeklagter! Ganz der Ihrige!"

— **Japanischer Theaterbrauch.** Die Monatsschrift „Ostasien" brachte unlängst im Anschluß an das von starken Wirkungen begleitete Gastspiel der Sada Yacco eine für den Europäer in vieler Hinsicht lehrreiche Studie über das japanische Theater von Dr. Takeshi Kitasato aus Osaka. Wir erfahren darin u. A., daß im Reiche des Mikado die Drehbühne bereits im Jahre 1755 von einem

MARCHIVUM

jeden Augenblick eine holde Göttin herniederschweben zu sehen oder ins Elysium selber emporgestiegen zu sein. Clarinette und Oboe, auch das träumerische Horn führen hier das Wort und lösen sich in holder Zwiesprache ab. Dieser Satz ist einer der stimmungsreichsten den wir je von einem Modernen zu hören bekamen. Und merkwürdig! Das Publikum blieb weit hinter dem Danke zurück, zu dem es für diesen herrlichen Satz verpflichtet gewesen wäre. Die wenigen hievon eine Ausnahme machenden bedauerten sicher lebhaft, dem Komponisten, der noch in letzter Stunde an der persönlichen Leitung seines Werkes verhindert wurde, nicht ihren Beifall bekunden zu können. Das Finale ist voll trefflicher Charakteristik. Die „Metamorphosen", wie sie Huber nennt, sind angeregt durch Bilder Böcklins und beziehen sich auf folgende Schöpfungen des Malers: Meeresstille, Prometheus, Flötende Nymphe, Die Nacht, Spiel der Wellen, Der Einsiedler (vor einem Marienbilde geigend), Die Gefilde der Seligen, Liebesfrühling und Bacchanale. Ob es gerade eine glückliche Idee des Komponisten ist, diese musikalischen Bilder in zusammenhangsloser Reihe als Symphoniesatz zu verwerthen, wollen wir hier unerörtert lassen. Jedenfalls bringen sie aber das Ganze herrliche Werk zu einem mächtigen Abschluß. Wir können uns hier die Bitte nicht versagen, daß es sich auch bald auf dem Programm unserer Mannheimer musikalischen Akademien blicken läßt.

Als Solisten lernten wir Frau Ida Huber (Sopran) und Frl. Marie Philippi (Alt) kennen. Beide Damen, von denen die Erste eine wohlgeschulte, aber etwas trockene und verblaßte, Letztere eine noch die Anfängerin verrathende übrigens sehr wohllautende Stimme besitzt, sangen mit großem Erfolge Duette von Händel, Peter Cornelius, Brahms und Dvorak. Namentlich die stimmungsvollen Lieder der beiden Letzten hatten großen und wohlverdienten Erfolg. Sangen doch beide Damen mit feinfühligstem Eingehen auf die Intentionen von Dichter und Komponist. Das alte und immer neue Liedchen von der verrathenen Liebe von Peter Cornelius wurde stürmisch da capo verlangt.

* * *

Ueber Reznicek's „Till Eulenspiegel"

und die Karlsruher Premiere der Oper lassen wir nachstehend noch einige Aeußerungen der dortigen Presse folgen. Die Bad. Landeszeitung schreibt: Was Einheitlichkeit des Stils anbelangt, hat der Komponist im „Till Eulenspiegel" einen entschiedenen Fortschritt gemacht. Seine Eigenart beruht in dem starken Hervorheben des rythmischen Elementes, wodurch er sich vor den meisten seiner Kollegen, bei denen so oft die schwache Seite der Rythmus ist, auszeichnet. Die Führung der Leitmotive behält Reznicek vielfach bei, z. B. mit dem Eulenspiegelthema, das vom Anfang bis zum Schluß in allen möglichen geistvollen Metamorphosen und höchst feiner und reicher kontrapunktischer Behandlung auftritt. Auch verschiedene alte deutsche Volksmelodien sind in mehr oder weniger freier Fassung theils in größeren Gruppen, z. B. das choralartige Abschiedslied mit Chor am Ende des ersten Aktes, theils auch in kleineren Motivverscheinungen zu wirkungsvoller Verwendung gekommen. Stücke in völlig geschlossener Form finden wir nur wenige. Nächst dem vorgenannten Abschiedslied können wir dazu noch das Trinklied im dritten Theil mit seiner interessanten Modulation rechnen. Dabei findet jedoch die Melodie, die wie das ganze Stück meistens auf das Pikante und Charakteristische hingeführt ist, im Allgemeinen ihre Rechnung. Derart treten viele größere Abschnitte bedeutungsvoll hervor z. B. das Terzett und die Liebesszene im zweiten Akt, der Chor der Kranken und die Verklärungsmusik im letzten Akt etc. R. ist ein virtuoser Meister in der Beherrschung der Instrumentation, bei der hoch anzuschlagen ist, daß er von der abgeschmackten modernen „Blechwirthschaft" Abstand nimmt. Sein Orchester verzichtet auf die Mitwirkung der Posaunen und der Tuba und bleibt aber gewiß an Kraftäußerungen uns nichts schuldig. Man könnte über die vielen interessanten Details dieser geistreichen Musik noch lange Seiten schreiben. Wir müssen uns hier leider auf den Gesammteindruck beschränken, der ein respekteinflößender und imponirender war. Diese Musik, der jegliche Monotonie fremd ist, fesselte uns durchweg. — Die schöne und bedeutende Zwischenaktsouverture vor dem dritten Theil würde wohl im Konzertsaal vorgetragen noch viel unmittelbarer wirken. . . . Das Werk hatte beim großen Publikum einen bedeutenden Erfolg, der sich durch stürmischen Beifall äußerte. Schon nach dem zweiten Akt mußte der Komponist, dem zwei riesenhafte Lorbeerkränze überreicht wurden, mehrmals erscheinen und am Schluß der Oper fanden ähnliche Demonstrationen statt. Schließlich sprechen wir noch die Hoffnung aus, daß diese Oper, nicht wie es leider schon so oft und nicht immer mit Recht geschehen ist, nach einigen wenigen Vorstellungen wieder vom Repertoir verschwinden, vielmehr recht häufige Wiederholungen erleben möge. Ein so fein erdachtes und mit solch komplizirten Mitteln und unter solchen Schwierigkeiten ausgeführtes Werk verdient dies sicherlich. Zudem muß dem Publikum auch Gelegenheit gegeben werden, ein derartiges Bühnenwerk gründlich kennen zu lernen. Zum vollen Verständniß desselben ist ein mehrmaliges Anhören absolut nothwendig."

Die Bad. Presse sagt, nach einer eingehenden Würdigung des Textes: „Der frische, gesunde, freudige Zug, der durch die Musik des ganzen Werkes in Singstimmen und Instrumentation hindurch geht, läßt das Interesse nicht los und zeigt uns in Reznicek einen Künstler, dem mit seinem neuen Werke jedenfalls ein nicht geringer Wurf gelungen ist. Reznicek hat selbst erklärt, daß er versucht habe, sich die modernen Forderungen der musikdramatischen Kunst zu Nutze zu machen. Daß er dies aber nicht that, um Wagner nach modernster Epigonenart zu übertrognern, sondern in allen Dingen sich hierbei von den Forderungen der in der Natürlichkeit lebenden Schönheit leiten zu lassen, hat ihm bei aller Siegfried- und Meistersingerstimmung doch eine anerkennenswerthe Selbstständigkeit des Schaffenden gewährt und vor Allem dazu beigetragen, daß das lebendige Volksthum, das seinem dichterischen Stoffe zu Grunde liegt, in dem musikdramatischen Gewande auch zu lebendigem volksthümlichen, kräftigen Ausdruck kommt. So ist Reznicek, so viel Werth er auch auf die motivisch durchgearbeitete Musik legte, in der er hier einzig die Möglichkeit erkannte, Handlung und Wort psychologisch erläutern und umkleiden zu können, dennoch nirgend dem Liede aus dem Wege gegangen, hat hierbei sogar in höchst wirkungsvoller Weise alte deutsche Volksmelodien frei verwerthet. Und wenn ihm selbst die Geschlossenheit der Liedform doch nur eine scheinbare ist, und in Wirklichkeit ihm auch das Lied als der momentan geforderte Situationsausdruck erscheint, der aus der Handlung entspringt und diese selbst, z. Zt. sogar motivisch, weiterleitet, so läßt sich Lied-, Chor- und Terzettform damit doch nicht fortdisputiren. Glücklicherweise. Denn wie in Reznicek der Komponist den Dichter überragt und corrigirt, so behauptet sich in dem Komponisten wiederum der reine Musiker im Kampfe mit dem modernen Methodiker und weiß da an mannigfachen, außerordentlich schönen Stellen, sich zum inneren Vortheil wie zur äußern Wirkung des Ganzen siegreich durchzusetzen. Das erste Werben um Gertrud, die ganze Gerichtsszene und zumal Till's Abschiedslied im ersten Theil, der sichere Aufbau des zweiten Theiles im Allgemeinen und im Speziellen Pann, neben der freilich von Trivialität nicht ganz freien Uetz-Szene, Till's neues Liebeswerben um Gertrud, das in dem Terzett sein Schönstes bietet, dann das zur Verklärung sich wandelnde Sterben Tills, — das sind Höhepunkte seines Werkes, die seinen Erfolg verbürgten und darum auch das Publikum nicht aus der beifallsfrohen Stimmung kommen ließen. Nach dem sofortigen Einschlagen des ersten Theils, in welchem das Vielerlei der an sich wirkungsvollen Einzelheiten fast allzu rastlos immer neue Bilder schafft, wurde mit dem konzentrischer durchgeführten zweiten Theil und seinem ob auch etwas äußerlichen Schlußeffekt der Erfolg des Abends besiegelt. Der Komponist, auf den sich des Abends Ehren in so reichem Maße häuften, hat den vollen Lohn der Anerkennung dafür empfangen, daß er mit kräftiger Hand hineingriff mitten in das Sagen- und Schwankleben unseres Volkes, um seinen Empfindungen und Gestaltungen musikdramatischen Ausdruck zu verleihen. Das hat seine eigenen Kräfte ihm gehoben und ihn, trotz aller Ausstände, die man bei scharf angelegter kritischer Sonde macht, ein Werk schaffen lassen, das sich im Ring der Neuschöpfungen unserer Tage sehen lassen darf und dort an musikalischem und dramatischem Werth nicht wenigen überlegen ist."

Die Karlsruher Zeitung führt aus: „Wahrhaft bewundernswerth ist die geistreiche Erfindung und der köstlich sprudelnde Humor in der Charakterisirung der Figuren Tills und des Ritters Uetz von Ambleben in seinen drei Metamorphosen als kaiserlicher Landvogt, Raubritter und Spitalsverwalter. Die Figur des Doktors ist fleißig ausgearbeitet. Als ein Meisterstück muß die ganz vorzüglich aufgebaute Gerichtsscene am Schluß des ersten Theiles bezeichnet werden, welche neben sehr gelungenen Einzelfiguren (der Jude Jakob) an die Leistungsfähigkeit des Chores sehr lohnende Ansprüche stellt. Als Solopartien treten Till und Gertrudis wirksam in den Vordergrund; ihre Scenen sind mit ungemein reizvoller Poesie und Feinheit bedacht. Die Musik rückt die Begabung des Komponisten für Dramatisirung, Tonmalerei und virtuose Instrumentation in das glänzendste Licht. „Till Eulenspiegel" übertrifft seine Erstlingsoper „Donna Diana" bei Weitem an Mannigfaltigkeit origineller Erfindungen. Eine bedeutsame Probe seiner Künstlerschaft bot der Komponist mit der in herrlichstem Orchesterschmuck prangenden, farbenprächtigen symphonischen Dichtung: Wie Eulenspiegel lebte."

Aehnliche Urtheile fällen die übrigen Karlsruher Blätter. Die Frankfurter Zeitung schrieb: „Reznicek's Volksoper „Till Eulenspiegel" ging heute im Hoftheater zum ersten Male in Scene und errang einen glänzenden Erfolg, der in gleicher Weise dem feinsinnigen und bühnenwirksamen Werk und der wundervollen Aufführung unter Motl's Leitung galt. Der anwesende Komponist sowie die Hauptdarsteller wurden nach den Aktschlüssen ungezählte Male hervorgerufen."

---

gewissen Komik angewandt wurde (Meister Lautenschläger hat also schon vor anderthalb Jahrhunderten Vorgänger gehabt); daß im Jahre 1798 ein erfolgreiches Stück Stück 120 Mal hintereinander gespielt wurde (und wir hielten die dreistelligen Aufführungsziffern für eine moderne großstädtische Errungenschaft); daß schon im 17. Jahrhundert eine solche Pracht in Theatergewändern entfaltet wurde, daß die Behörde einschritt und dem betreffenden Schauspieler, da „das schlechte Beispiel schlimmen Einfluß auf das Volk gehabt", wegen des übertriebenen Luxus das weitere Auftreten verbot. Recht interessant ist ferner die Bemerkung, daß in Japan nur die Billets der besseren Plätze ausschließlich in den Händen von Agenten liegt — ein Zustand, der uns im Hinblick auf die Billethändler hier zu Lande nicht nachahmenswerth erscheint. Sehr ernst nehmen die Theaterkritiker ihre Pflichten in Japan. Wir lesen, daß die Galerie (japanisch der „taube Platz" genannt) von den Schauspielern sehr gefürchtet sei, nicht etwa, weil sich dort die radaulustige Menge, sondern weil sich die Theaterkritik dort mit Vorliebe aufhält, um die Leistungen der Schauspieler darnach zu schätzen, wie sie von oben verstanden werden. Es wäre gar nicht übel, die Sprechkunst der Schauspieler und die Zweckmäßigkeit der Theaterbauten auch bei uns einmal von diesem Standpunkte zu prüfen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 13. Jan. Nach der „Nordd. Allg. Ztg." ging hier die Nachricht ein, daß der Kommandeur der Kameruner Schutztruppe, Oberstleutnant Pawel, auf der in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres angetretenen Expedition in das Innere mit den Stämmen Bafuti und Banjengs heftige Kämpfe hatte, die aufrührerischen Stämme aber schlug und 300 Gefangene machte. Der Kompagnieführer Hauptmann Glauning ist schwer verwundet worden.

* * *

Aus der Zolltarifkommission.

* Berlin, 13. Jan. Die Zolltarifkommission des Reichstages begann die sachliche Berathung mit dem Absatz 8 des § 1, welcher lautet: „Auf die Erzeugnisse der deutschen Zollausschlüsse finden die vertragsmäßigen Zollbefreiungen und Zollermäßigungen Anwendung, soweit nicht der Bundesrath Ausnahmen vorschreibt. Den Erzeugnissen der deutschen Kolonien und Schutzgebiete können die vertragsmäßigen Zollbefreiungen und Zollermäßigungen durch Beschluß des Bundesraths eingeräumt werden."

Abg. Bebel beantragt den Absatz 8 wie folgt zu fassen: „Auf die Erzeugnisse der deutschen Zollausschlüsse der deutschen Kolonien und Schutzgebiete finden die vertragsmäßigen Zollbefreiungen und Zollermäßigungen Anwendung. Bei Einfuhr von Waaren aus Deutschland in die deutschen Kolonien und Schutzgebiete dürfen Zölle nicht erhoben werden", eventuell in Satz 1 nach „Bundesrath" einzuschalten „mit Genehmigung des Reichstags", und in Satz 2 statt „Bundesrath zu setzen „Reichstag".

Bei der Abstimmung fällt zunächst der Hauptantrag im ersten Satze Bebels gegen 9 Stimmen. Für den Antrag stimmte außer den Sozialdemokraten und Freisinnigen noch der Abg. Paasche. Der zweite Satz wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Gleichfalls abgelehnt wird der Eventualantrag Bebels gegen die 8 Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten. Angenommen wird Absatz 8 in der Regierungsfassung mit dem folgenden, von Stadthagen beantragten Zusatz: „Die getroffenen Anordnungen sind dem Reichstage sofort, oder wenn er nicht versammelt ist, bei seinem nächsten Zusammentritt mitzutheilen. Sie sind in Kraft zu setzen, wenn der Reichstag seine Zustimmung nicht ertheilt." Dieser Zusatz ist dem § 8 des Tarifgesetzes entnommen.

* Berlin, 14. Jan. (Telegramm.) Dem Reichstag ging ein Verzeichniß der Petitionen zum Zolltarif zu: 18 bitten um Annahme des Doppeltarifs, 22 wollen ihn direkt abgelehnt wissen, 50 Andere bringen spezielle Wünsche vor und sprechen sich für die Ablehnung des ganzen Zolltarifs aus. Zu den einzelnen Tarifnummern liegt eine Unmasse Petitionen vor, die im Einzelnen wiederum oft von mehreren Ortschaften gemeinsam eingebracht worden sind.

* * *

Bülow und Chamberlain.

* London, 13. Jan. In einer Besprechung der Erwiderung Chamberlains auf die Auslassungen des Grafen Bülow sagt der „Globe": Die Erwiderung sei würdevoll gewesen. Wir wünschen keine ewige Zänkerei mit der Presse und dem Parlament einer Nation, mit der wir auf freundschaftlichem Fuße stehen sollten. Aber die Ehre unserer Soldaten kann uns nicht gleichgiltig sein. Das Blatt bedauert, daß die schlecht erwidert worden sei. „Pall Mall Gazette" Zuneigung des britischen Volkes gegenüber Deutschland so billigt ebenfalls die Erwiderung Chamberlains und tadelt die deutsche Regierung, weil diese die Verbreitung von Schmähschriften gegen die Mitglieder der britischen Königsfamilie gestattete. Das Blatt verlangt, daß die deutsche Regierung in dieser Hinsicht eingreife, wenn zwischen diesen beiden Ländern freundschaftliche Beziehungen wiederhergestellt werden sollen. (Hat die englische Regierung s. Zt. eingegriffen, als nach dem Krüger-Telegramm die heftigsten Schmähungen gegen den deutschen Kaiser erfolgten?)

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

* Swinemünde, 13. Jan. Im Dorfe Kodram wurden in der letzten Nacht der Bauer Manthey im Torfgraben und der Bauer Fromholz im Felde todt aufgefunden. Beide sollen sich beim Kartenspielen erzürnt haben und Ersterer dem Letzteren einen tödtlichen Stich versetzt und sich dann selbst ertränkt haben.

* Berlin, 14. Jan. Das erste Auftreten Coquelins im königlichen Schauspielhause mit seiner Truppe, darunter Madame Durand (Führerin der französischen Frauenbewegung) ist von dem überfüllten Hause mit großem Beifall ausgezeichnet worden.

* Berlin, 14. Jan. Die Morgenblätter melden aus Breslau: Während der gestrigen Vorstellung im Stadttheater brach in Folge Kurzschluß ein Bühnenbrand aus, wobei drei Schauspielerinnen Brandwunden erlitten. Obwohl das Publikum das Haus in einer Panik verließ, ist kein weiterer Unglücksfall vorgekommen.

* Berlin, 14. Jan. Die Morgenblätter berichten aus Danzig: Zahlmeister Meier vom 72. Feldartillerie-Regiment ist wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung von der Strafkammer zu 22 Monaten Gefängniß und 1000 Mark Geldstrafe verurtheilt worden.

* London, 14. Jan. Das Komitee für den Helgoland-Becher beschloß, um den Kaiserbecher am 21. Juni mit in Wettbewerb zu treten.

* London, 14. Jan. Reuters Bureau meldet aus Peking vom 13.: Der amerikanische Konsul in Niutschwang theilte dem russischen Verwalter mit, es sei kein Beweis dafür erbracht worden, daß amerikanische Matrosen mit der Erschießung eines russischen Soldaten im Zusammenhang stünden. Dr. Conger erließ eine Abschrift des neulichen Briefwechsels zwischen dem Konsul und dem Verwalter, worin ersterer wiederholt Beschwerde darüber führt, daß die Russen in die Rechte der Ausländer eingriffen.

Der Burenkrieg.

* London, 14. Jan. Eine Depesche Kitcheners aus Johannesburg vom 13. Jan. besagt: Oberst Winz fing einen Brief von Piet Viljoen auf, aus dem hervorgeht, daß der Burenführer J. D. Opfermann, dem mehrere Kommandanten unterstellt gewesen seien, im Kampf mit Oberst Plumer bei Onverwacht gefallen sei. Das Gefecht sei bedeutend gewesen.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms,
für den lokalen und provinziellen Theil: Ernst Müller,
für Theater, Kunst und Feuilleton: J. V.: Dr. Paul Harms.
für den Inseratentheil: Karl Apfel,
Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
(Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.)

Viehmarkt in Mannheim vom 13. Januar. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Kg. Schlachtgewicht: 51 Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes höchstens 7 Jahre alt 68—72 M., b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 64—68 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 60—00 M., d) gering genährte jeden Alters 00—00 M. 75 Bullen (Farren): a) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 56—58 M., b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 54—56 M., c) gering genährte 00—00 M. 728 Färsen: Rinder und Kühe): a) vollfleischige, ausgemästete Färsen, Rinder höchsten Schlachtwerthes 64—66 M., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 60—64 M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe, Färsen und Rinder 56—60 M., d) mäßig genährte Kühe, Färsen u. Rinder 50—56 M., e) gering genährte Kühe, Färsen und Rinder 42—48 M. 272 Kälber: a) feine Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 00—75 M., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 00—70 M., c) geringe Saugkälber 00—60 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 M. 48 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 50—00 M., b) ältere Masthammel 45—00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 40—00 M. 562 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 00—67 M., b) fleischige 66—00 M., c) gering entwickelte 65—00 M., d) Sauen und Eber 00—00 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 000 Luxuspferde: 0000—0000 M., 00 Arbeitspferde: 000—000 M., 000 Pferde zum Schlachten: 00—00 M., 00 Zucht- und Nutzvieh: 000—000 M., 26 Milchkühe: 200—450 M., 00 Ferkel: 00.00—00.00 M., 0 Ziegen: 00—00 M., 2 Zicklein: 8—0 M., 0 Lämmer: 0—0 M.

Zusammen 1766 Stück.

Handel im Allgemeinen mittelmäßig.

Frankfurter Effekten-Societät vom 13. Jan. Kreditaktien 202.80, Diskonto-Kommandit 184.80, Darmstädter Bank 129.50, Lombarden 19.20, Schweiz. Union 98.90, Jura Simplon 100, Neue Baden-Akt.-Ges. (Berlin) 119.50, 4% preuß. Portugiesen 40.40, 3% preuß. Portugiesen 26.90, 4% preuß. innere Argentinier 69.80, 4% preuß. äuß. Argentinier 71.50, 1860er Loose 145.80, Laura 192.70, Harpener 153.30, Oberschles. Eisen-Industrie 109.50, Concordia 271, Elektr. Allgem. (Edison) 187, Elektr. Schuckert 115, Elekt. Helios 88.40.

Getreide.

Mannheim, 13. Januar. Die Stimmung war trotz der etwas abgeschwächten amerikanischen Offerten fest und die Forderungen blieben unverändert. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska Mark 132—136, Südrussischer Weizen M. 128—143, Kansas M. 000—140, Redwinter M. 140, La Plata M. —, feinere Sorten M. 139 bis 141, russischer Roggen M. 107—108, Mixed-Mais M. 117, La Plata-Mais M. 109, Russische Futtergerste M. 00—102, amerik. Hafer Mk —, russischer Hafer Mk. 126—127, Prima russischer Hafer M. 134—143.

Wasserstandsnachrichten vom Monat Januar.

Pegelstationen vom Rhein:	9.	10.	11.	12.	13.	14.	Bemerkungen
Konstanz			2,45				
Waldshut	2,02	1,92		1,88	1,88	1,88	
Kaiserstuhl	1,73	1,64	1,56				Abds. 6 Uhr
Kehl	2,59	2,18		2,12	2,05	1,98	M. 6 Uhr
Lauterburg	3,98	3,83	3,70				Abds. 6 Uhr
Maxau	3,93	3,80	3,74		3,55		2 Uhr
Germersheim			4,36				B.-P. 12 Uhr
Mannheim	3,85	3,66	3,49	3,38	3,27	3,16	Morg. 7 Uhr
Mainz	1,87	1,68	1,57	1,45	1,34		P.-P. 12 Uhr
Bingen	2,53	2,35	2,23		2,02		10 Uhr
Kaub	2,94	2,72	2,60	2,45	2,33		2 Uhr
Koblenz			3,14		2,88		10 Uhr
Köln	4,21	3,90	3,60		3,22		2 Uhr
Ruhrort			33,6		2,90		6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3,98	3,78	3,62	3,50	3,40	3,32	V. 7 Uhr
Heilbronn	1,32	1,24	1,19	1,18	1,20		V. 7 Uhr

Kufeke's
BESTE NAHRUNG FÜR
gesunde & darmkranke Kinder
Kindermehl.
55807

Husten, Brustbeschwerden, Katarrhe, Lungenleiden. Man gebrauche nur Apotheker Wagners echten russischen Knöterich. Seit Jahrz. mit größtem Erfolge angewandt. Viele Atteste. Man achte auf den Namenszug. Cartons à 50 Pf. u. 1 Mk. zu haben bei E. Gummich, Drogerie zum Waldhorn, D 2, 1. 10363

MARCHIVUM

Abonnement
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1.83 pro Quartal.
Postliste Nr. 4646a.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

Expedition: Nr. 218.

Nr. 10. Dienstag, 14. Januar 1902. 112. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung der Stammrollen betr.

Nr. 3 M. An die Gemeindebehörden des Bezirks:

Zufolge Wahrnehmung bei der Prüfung der Stammrollen sehen wir uns veranlaßt, die Gemeindebehörden bei der bevorstehenden Neuaufstellung beziehungsweise Ergänzung der Stammrollen wiederholt ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß die am Schlusse der Ziffer 3 lit. a des Abschnittes VI der jetzt **nicht mehr** in Geltung befindlichen Verordnung vom 28. Oktober 1875 (Ges.- und V.-Bl. S. 161) vorgeschriebene Benachrichtigung **badischer** Gemeindebehörden nach der nunmehr zum Vollzug des § 44 der Wehrordnung vom 22. November 1888 erlassenen Verordnung vom 13. Dezember 1888 gemäß Abschnitt VI Ziffer 3 lit. a daselbst in Wegfall gekommen ist.

Es haben hiernach die früher zwischen den einzelnen Gemeindebehörden üblichen sogenannten **Ueberweisungen** fernerhin zu **unterbleiben**, und ist nach Abschnitt VI Ziffer 4 der Verordnung vom 13. Dezember 1888 eine **Anfrage bei der Heimathsbehörde** etc. nur dann zu stellen, wenn bei Anmeldung außerhalb der Gemeinde Geborener sich über deren Angaben Zweifel ergeben. Ersuchen an **außerbadische** Behörden sind jedoch auch in diesem Falle zu unterlassen und wäre hierwegen hierher Vorlage zu erstatten.

Der Eintrag in die Stammrolle hat in der Regel nur auf Grund der bei der Anmeldung nach Abschnitt VI Ziffer 4 oben genannter Verordnung zu machenden Angaben und des bei diesem Anlaß gemäß § 25 Ziffer 5 der Wehr-Ordnung zu übergehenden Geburtszeugnisses beziehungsweise der Geburtsliste zu erfolgen. 662

Die Kenntnißnahme von dieser Verfügung ist anher anzuzeigen.

Mannheim, den 1. Januar 1902.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Mannheim:
Frech.

Bekanntmachung.

Das Ersatzgeschäft pro 1902 hier
die Aufstellung und Führung der Stammrollen betr.

(1) No. 1 M. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden veranlaßt gemäß Art. IV. der V.-O. Gr. Ministeriums des Innern vom 13. Dezember 1888 in der Fassung der Anlage 5 zur Verordnung vom 30. Oktober 1894 (Ges. u. V.-O.-Bl. S. 427 bezw. S. 193 ff. der Anlagen) unverzüglich durch öffentlichen Anschlag, durch öffentliche Blätter oder auf andere ortsübliche Weise die Aufforderung zur Anmeldung zur Stammrolle nach dem im genannten Artikel angegebenen Formulare ergehen zu lassen und **Beurkundung hierüber s. Zt. der Stammrolle anzuschließen.**

Die Anmeldungen haben **vom 15. Januar bis 1. Februar** zu erfolgen und müssen die in Artikel IV. Ziffer 4 bezeichneten Angaben enthalten. **Militärpflichtige des Jahrgangs 1882, welche nicht am Anmeldeort geboren sind, haben bei der Anmeldung ein Geburtszeugniß zu übergeben,** welches den Beilagen der Stammrolle anzuschließen ist. Derartige Geburtszeugnisse werden von den die Standesbücher führenden Behörden **unentgeltlich** ausgefertigt.

Militärpflichtige **älterer Jahrgänge** haben ihre Losungsscheine vorzuzeigen.

Ueber jede Anmeldung ist eine Bescheinigung zu ertheilen, und zwar bei den Pflichtigen älterer Jahrgänge auf der Rückseite **des Losungsscheines**, bei denjenigen des laufenden Jahrganges auf einem besonderen Blatte. Dabei ist jeder Pflichtige auf die Vorschriften über An- und Abmeldung zur Stammrolle (§ 25 der Wehrordnung, insbesondere Ziffer 9 und 11) aufmerksam zu machen.

Die Anmeldungen sind nach Prüfung der Anmeldung, sofern sie nicht schon in die Geburtslisten eingetragen sind, sogleich in eine nach Formular I. der gen. Verordnung zu führende Anmeldeliste nach der Reihe der Anmeldungen einzuschreiben. Hinsichtlich der in den Geburtslisten Eingetragenen sind die Angaben über Stand, Wohnort u. s. w. in den betreffenden Rubriken der **Geburtsliste** nachzutragen.

Bei der Anmeldung sind **sämmtliche Militärpflichtige** auf die Vorschriften bezüglich der **Anzeige von Gebrechen** (§ 65 Ziff. 6 Wehrordnung) und der Gesuche um Zurückstellung oder Befreiung **von der Aushebung** (§ 63[1], § 32 W.-O.) ausdrücklich aufmerksam zu machen; über etwaige Angaben ist ein Protokoll aufzunehmen, welches, mit den erforderlichen Zeugnissen belegt, bei Vorlage der Stammrolle anzuschließen ist; Reklamationsgesuche sind durch genaue und eingehende Beantwortung der in Anl. II. der V.-O. verzeichneten Fragen zur Beschlußfassung vorzubereiten.

Die Vorlage der Reklamationsgesuche hat so rechtzeitig zu erfolgen, daß die etwa noch erforderlichen Erhebungen gemacht werden können. **Verspätet einkommende Gesuche müssen unter Umständen unberücksichtigt bleiben. Nach dem Musterungsgeschäft können Reklamationsgesuche nur dann** vorgebracht werden, wenn der Grund der Reklamation **erst nach der Musterung** entstanden ist (§ 63 Ziff. 7 W.-O.).

Wer an einem **sichtbaren Gebrechen** (Schwerhörigkeit, Epilepsie, Stottern etc.) zu leiden behauptet, hat drei glaubwürdige Zeugen namhaft zu machen, geeigneten Falls auch **ärztliche** Zeugnisse vorzulegen.

In der Zeit vom 1. bis 15. Februar hat sodann der Gemeinderath die Stammrolle für das Jahr 1882 nach Schema 6 W.-O. zu fertigen und die Stammrollen früherer Jahre zu ergänzen; in letzteren sind insbesondere auch die Spalten 9 und 10 auszufüllen, im Falle der Nichtanmeldung mit „nein!"

Wegen der dabei einzuhaltenden Formalitäten verweisen wir auf Artikel VI der mehrerwähnten V.-O. und bemerken noch weiter:

1. **Gestorbene**, für welche eine standesamtliche Todesbeurkundung oder eine diesseitige Mittheilung vorliegt, sind nicht in die Stammrolle aufzunehmen; in der **Geburtsliste** ist hierüber ein Vermerk zu machen.

2. In Rubrik „Bemerkungen" sind künftighin nur noch diejenigen Strafen des Pflichtigen genau einzutragen (Datum, strafende Behörde, Strafthat und Strafe), über welche nach der Verordnung des Bundesraths vom 16. Juni 1882 und 9. Juli 1896 betr. die Einrichtung von Strafregistern etc. und nach der badischen Strafregisterordnung vom 28. Nov. 1896 Strafnachrichten ertheilt werden. Zur Ermittelung der Bestrafungen ist von den den Bürgermeisterämtern zugegangenen Strafnachrichten Einsicht zu nehmen und überdies jeder Meldende über etwa schon erlittene Strafen zu befragen. Sonstige Angaben, welche zur Beurtheilung des Lebenswandels von Bedeutung sind, sind gleichfalls aufzunehmen. Der Beruf ist in Spalte 8 **möglichst genau zu bezeichnen** und ist z. B. anzugeben, ob der Militärpflichtige ein Bau- oder Maschinenschlosser, Beschlagschmied ist; bei Musikern ist anzugeben, welches Instrument dieselben spielen, bei Landwirthen und Knechten, ob dieselben pferdekundig sind.

Die Stammrollen der beiden Vorjahre sind durch Eintrag der Bestrafungen etc. vor der Vorlage anher zu ergänzen.

3. Bei **Ausgewanderten** ist anzugeben, ob und wann sie **mit oder ohne Erlaubniß** das Reichsgebiet verlassen haben, ersterenfalls auch Datum und Nr. der Verfügung sowie die Behörde, welche die **Auswanderungserlaubniß** ertheilt hat.

4. Bei den zum **Einjährig-Freiwilligen-Dienst Berechtigten** ist Ort und Datum der Ausstellung des Berechtigungsscheines, sowie die etwa schon ertheilte Zurückstellung zu vermerken.

5. Bei **den bereits zum Heer Eingetretenen** ist Tag des Eintritts und Truppentheil einzutragen.

Sämmtliche Stammrollen sind vom Gemeinderath unter Beurkundung der Richtigkeit der Einträge abzuschließen und sodann auf 15. Februar 1902, unter Anschluß der erforderlichen Beilagen (Artikel VII) hierher vorzulegen.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe ihrer Militärpflichtjahre **ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz verlegen**, haben dies sowohl bei dem Gemeinderath des Ortes, wo sie in die Stammrolle aufgenommen wurden, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort dem dortigen Gemeinderath **spätestens innerhalb 3 Tagen** unter Vorlage des Losungsscheines zu melden. Bei der Abmeldung ist der Losungsschein mit dem Abmeldevermerk unter Angabe des Ortes „wohin" zu versehen und den noch nicht im Besitz eines Losungsscheines befindlichen Militärpflichtigen Bescheinigung mit den gleichen Angaben zu ertheilen. Ueber die erfolgte Abmeldung wird in der Stammrolle zu der Rubrik „Bemerkungen" die Notiz „abgemeldet nach" aufgenommen, über den Neuangemeldeten dagegen alsbald ein Eintrag in die Stammrolle des betr. Jahrgangs gefertigt.

Melden sich Pflichtige, welche über die Abmeldung an ihrem früheren Aufenthaltsort eine Bescheinigung nicht besitzen, so sind sie zur unverzüglichen nachträglichen Abmeldung zu veranlassen.

Ueber jede im Laufe der Jahre erfolgende An- und Abmeldung ist **unverzüglich** hierher Anzeige zu erstatten unter Benutzung der hierfür vorgeschriebenen Formulare. Personen, welche sich nicht oder nicht rechtzeitig an- bezw. abmelden, sind alsbald zur Bestrafung **hierher** anzuzeigen.

Die Kenntnißnahme von dieser Verfügung ist binnen 8 Tagen anher anzuzeigen.

Mannheim, 1. Januar 1902. 660

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Mannheim:
Frech.

Bekanntmachung.

Den einjährig-freiwilligen Militärdienst betreffend.

Nr. 5 M. Bei der Prüfungs-Commission für Einjährig-Freiwillige laufen zahlreiche Gesuche um Zulassung zum Einjährig-Freiwilligendienst verspätet oder unvollständig ein.

Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst nicht vor vollendetem 17. Lebensjahr nachgesucht werden kann und spätestens bis zum 1. April des ersten Militärpflichtjahres (d. h. 1. April desjenigen Kalenderjahres, in welchem der Pflichtige das 20. Lebensjahr erreicht) erlangt sein muß.

Die Berechtigung wird bei derjenigen Prüfungs-Commission nachgesucht, in deren Bezirk der Wehrpflichtige gestellungspflichtig ist (d. h. seinen dauernden Aufenthalt hat).

Die im Großherzogthum **Baden** Gestellungspflichtigen haben ihre Gesuche an die **Prüfungs-Commission für Einjährig-Freiwillige in Karlsruhe** zu richten.

Wer die Berechtigung nachsuchen will, hat sich bei der bezeichneten Prüfungs-Commission **spätestens bis zum 1. Februar des ersten Militärpflichtjahres** schriftlich zu melden.

Dieser Meldung ist beizufügen:

a) ein Geburtszeugniß;
b) ein Einwilligungs-Attest des Vaters oder Vormundes mit der Erklärung über die Bereitwilligkeit und Fähigkeit, den Freiwilligen während einer einjährigen activen Dienstzeit zu bekleiden, auszurüsten, sowie die Kosten für Wohnung und Unterhalt zu übernehmen. **Die Fähigkeit hierzu ist obrigkeitlich zu bescheinigen.**
c) ein Unbescholtenheitszeugniß, welches für Zöglinge von höheren Schulen durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizeiobrigkeit oder ihre vorgesetzte Dienstbehörde auszustellen ist.

Sämmtliche Papiere sind in Original einzureichen.

Außerdem bleibt die **wissenschaftliche Befähigung** für den Einjährigendienst noch nachzuweisen. Dies kann **entweder durch Beibringung** von Schulzeugnissen oder durch Ablegung einer Prüfung vor der Prüfungs-Commission geschehen.

Mannheim, den 1. Januar 1902. 659

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Mannheim:
Frech.

Bekanntmachung.

Die Pferdemusterung 1902 betr.

No. 2660 I. Gemäß § 1 der Pferde-Aushebungs-Vorschrift vom 5. Dezember 1900 haben zur Gewinnung einer zuverlässigen Uebersicht über den Pferdebestand alljährlich Vormusterungen stattzufinden. Zu diesen Vormusterungen müssen sämmtliche Pferde gestellt werden, mit Ausnahme:

a) der Fohlen warmblütiger Schläge unter vier Jahren;
b) der Fohlen kaltblütiger oder kaltblütig gemischter Schläge unter drei Jahren;
c) der Hengste;
d) der Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben;
e) der Vollblutstuten die im „Allgemeinen deutschen Gestüthuch" oder den hierzu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers;
f) derjenigen Mutterstuten, welche in das Stutbuch eingetragen und laut Deckschein über 6 Monate tragend sind, oder nicht länger als vor acht Wochen abgefohlt haben, sowie der zur Verbesserung des Stutenmaterials mit Staatsunterstützung eingeführten Zuchtstuten — beide auf Antrag des Besitzers;
g) **der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind;**
h) **der Pferde, welche in Bergwerken** dauernd unter Tag arbeiten;
i) der Pferde unter 1,50 m Bandmaaß.

Außerdem sind die Bezirksämter befugt, unter besonderen Umständen Befreiung von der Vorführung eintreten zu lassen.

In den unter d bis h aufgeführten Fällen sind vom Bürgermeisteramt ausgefertigte Bescheinigungen vorzulegen, denen bei hochtragenden Stuten (Ziffer d) auch der Deckschein beizufügen ist. Die Bescheinigungen können in der Spalte 6 (Bemerkungen) der Pferdevorführungsliste ertheilt werden.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

1. Mitglieder der regierenden deutschen Familien;
2. die Gesandten fremder Mächte und das Gesandtschaftspersonal;
3. die aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde;
4. Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, Aerzte und Thierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes nothwendigen Pferde;
5. die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß.

Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollzählig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Gelegentlich der Pferde-Vormusterung ist auch die Angahl der vorhandenen kriegsbrauchbaren Fahrzeuge (Wagen) festzustellen.

A. Die diesjährige **Pferde-Vormusterung** und die Besichtigung der Fahrzeuge (Wagen)

für die Stadt Mannheim

erstreckt sich auf 9 Tage und kommen die Pferde bezw. Wagen, wie folgt, zur Musterung:

Samstag, 1. Februar 1902, Mittags 12 Uhr,
Quadrate A, B 1—5, C 1—6, D 1—6, L 1—4, L 6, M, N, O, P, Q, R, S 1—2.
Musterungsplatz: Straße um den Friedrichs-Platz.

Montag, 3. Febr. 1902, 9 Uhr Vormittags.
Quadrate S 3—6, T, U, Friedrichsring, Beethoven-, Carola-, Collini-, Charlotten-, Elisabetha-, Goethe-, Hebel-, Hilda-, Karl Ludwig-, Lachner-, Lamey-, Lessing-, Maximilian- Moll-, von Luisenpark — Augusta-Anlage), Ruits-, Pfalzgrafen-, Prinz Wilhelm-, Renz-, Rosengarten-, Ruppprecht-, Schöpflin-, Schul-, Sophien-, Sutkow-, Tulla- und Werderstraße.
Musterungsplatz: Straße um den Friedrichs-Platz.

Dienstag, 4. Febr. 1902, 9 Uhr Vormittags.
Quadrate L 5, 7—15, Kaiserring, Augarten-, Burg-, Fahrlach-, Friedrich Karl-, Friedrichsfelder-, Keppler-, Meinfeld-, Krappmühl-, Mannheimer Land-, Moll-, (soweit nicht oben genannt) Moltke-, große und kleine Merzel-, Rheinhäuser-, Richard Wagner-, Roon-, Schwetzinger-, Seckenheimer-, Tattersall-, Thoräcker-, Traitteur-, Viehhof-, Wallstadt-, N. Wallstadtstraße, Fabrikstation, Vordere Au, Unterhellung, Welschengärten, Bellen-, Eichelsheimer-, Gasfabrik-, Gontard-, Holzgaßweg-, Lindenhof-, Meerfeld-, Rennershof-, Rheinau-, Rheindamm-, Windeckstraße, Rheingewann.
Musterungsplatz: Straße um den Friedrichs-Platz.

Mittwoch, 5. Febr. 1902, 9 Uhr Vormittags.
Quadrate: E, F, G, H, J, K.
Musterungsplatz: Zeughausplatz.

Donnerstag, 6. Febr. 1902, 9 Uhr Vormittags.
Quadrate: B 6, B 7, C 7, C 8, D 7, Luisenring, Parkring, Akademie-, Beil-, Binnenhafen-, Böck-, Dalberg-, Fruchtbahnhof-, Graben-, Güterhallen-, Hafen-, Holz-, Jungbusch-, Kirchen-, Neckarvorland-, Rheinquai-, Schangen-, Seiler-, Verlängerte Jungbusch-, Werft-, Werfthallenstraße, Neckarhafen und Rheinvorland.
Musterungsplatz: Zeughausplatz.

Freitag, 7. Febr. 1902, Vormittags 9 Uhr.
Friedhof, Hochuferstraße, Hohenwiesenweg-, Käferthalerstraße, Pflügersgrundstraße, Lange Rötterweg, 1. bis 4. Querstraße, Speizengärten, Wohlgelegen.
Musterungsplatz: Meßplatz.

Samstag, 8. Februar 1902, 9 Uhr Vorm.
Alte Frankfurter-, Bunsen-, Damm-, Fardely-, Gartenfeld-, Helmholz-, Huben-, Lang-, Mittel-, Ried-, Riedfeld-, Sandhofener-, Wald-, Waldhof-, 5.—19. Querstraße, Friesenheimer Insel, Industriehafen und Waldhof.
Musterungsplatz: Meßplatz.

Montag, 10. Februar 1902, 9 Uhr Vorm.
Stadttheil Käferthal.
Musterungsplatz: Straße hinter dem Rathhaus beim Löwen.

Mittwoch, 12. Februar, 10 Uhr Vormittags,
Stadttheil Neckarau.
Musterungsplatz: Straße beim Rathhaus.

Pferde und Wagen müssen eine halbe Stunde vor Beginn des Geschäfts auf dem Musterungsplatz sein.

Wir bemerken, daß für die Vorführung nicht die Lage der Wohnung des Pferdebesitzers, sondern die der Stallung maßgebend ist.

Jedem Pferde- bezw. Wagenbesitzer **wird noch** von hier aus besondere Eröffnung zugehen.

B. Die diesjährige **Pferdemusterung und die Besichtigung der Fahrzeuge** findet

Für die Landgemeinden des Amtsbezirks

statt, wie folgt:

Schriesheim:
am Mittwoch, 22. Januar 1902, 12 Uhr Mittags.
Musterungsplatz: Platz im neuen Baugebiet (Apotheke).

Sandhofen (mit Sandtorf):
am Freitag, 31. Januar 1902, 9 Uhr Vorm.
Musterungsplatz: Rathhausplatz.

Schaarhof (mit Kirschgartshausen):
am Samstag, 1. Februar 1902, 8 Uhr Vorm.
Musterungsplatz: Hauptstraße.

Feudenheim:
am Donnerstag, den 13. Februar, 9 Uhr Vorm.
Musterungsplatz: Straße vom Rathhaus gegen Ilvesheim.

Wallstadt:
am Donnerstag, 13. Februar 1902, 3 Uhr Nachm.
Musterungsplatz: Platz beim Rathhaus.

Ilvesheim:
am Freitag, den 14. Februar 1902, 9 Uhr Vorm.
Musterungsplatz: Platz bei der Blindenanstalt.

Ladenburg:
am Freitag, 14. Februar 1902, 12 Uhr Mittags.
Musterungsplatz: Platz beim Schriesheimer Thor.

Neckarhausen:
am Samstag, 15. Februar 1902, 9 Uhr Vorm.
Musterungsplatz: Rathhausplatz.

Seckenheim:
am Samstag, 15. Februar 1902, 12 Uhr Mittags
und
Montag, 17. Februar 1902, 9 Uhr Vorm.
Musterungsplatz: Rathhausplatz.

Rheinau:
am Montag, 17. Februar 1901, 1 Uhr Nachm.

Die Herren Bürgermeister, im Behinderungsfalle ihre Stellvertreter, haben sich zu den Musterungsterminen einzufinden und dem Kommissar der Pferdemusterung das in uns. Verfügung vom 24./12. 1901 No. 130038 genannte Verzeichniß in doppelter Fertigung zu übergeben. S. § 6, Abs. 1 der obeng. Vorschrift.

Mannheim, 10. Januar 1902.

Großh. Bezirksamt:
Lang.

709

Oeffentliche Zustellung einer Klage.

Nr. 11511. Der frühere Rechtsanwalt **Siegfried Kahn** in Königsberg i. Pr., Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwälte **Dr. Kohler** und **Dr. Mayer** hier, klagt gegen den Metzgermeister **Johann Michael Müller** von Ladenburg, z. Zt. an unbekannten Orten und den Luxuspferdehändler **Max Schwimmer** in München, z. Zt. an unbekannten Orten — auf Grund der Behauptung, daß ihm die Beklagten aus anwaltschaftlicher Vertretung und zwar der Beklagte Müller 348 M. 09 Pfg. nebst 4% Zinsen vom Klagzustellungstage und der Beklagte Schwimmer 300 Mk. nebst 4% Zinsen vom Klagzustellungstage an schulden, mit dem Antrage, auf vorläufig vollstreckbare Verurtheilung — bezüglich des Beklagten Müller gegen Sicherheitsleistung — der Beklagten zu obigen Beträgen. Die Kläger. Vertreter laden die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großherzogliche Amtsgericht zu Mannheim auf

Dienstag, den 4. März 1902, Vormittags 9½ Uhr

Zimmer 27 Parterre.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, 10. Januar 1902.

Christ.
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts. 762

Konkursverfahren.

Nr. 7681. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Buchbindermeisters Christian Hammer in Mannheim ist Termin zur Beschlußfassung der Gläubigerversammlung über Genehmigung des Verkaufs des Geschäfts und der Buchbinderei-Einrichtung an die Ehefrau des Gemeinschuldners bestimmt auf:

Freitag, 24. Januar 1902, Vormittags 9½ Uhr

vor Gr. Amtsgericht Mannheim II. Stock, Zimmer No. 2.

Der Vertragsentwurf vom 27. November 1901 ist zur Einsicht der Konkursgläubiger auf der Gerichtsschreiberei (III. Stock, Zimmer No. 25) offen gelegt.

Mannheim, 9. Januar 1902.

Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
Christ.

Handelsregister.

Zum Hand.-Reg. Abth. B, Bd. III, O.-Z. 6, Firma „Harmonie-Gesellschaft" in Mannheim wurde eingetragen: 795

Durch den Beschluß der Generalversammlung vom 21. Dezember 1901 wurde der § 18 des Gesellschaftsvertrags abgeändert.

Durch den Beschluß der Generalversammlung vom 21. Dezember 1901 ist die Gesellschaft aufgelöst.

Die Gesellschaft wird durch je zwei Liquidatoren vertreten.

August Imhoff, Privatmann, Hermann Dyckerhoff, Fabrikant, Gr. Landgerichtsdirektor Friedrich Walz, Hermann Soherr, Bankier, alle in Mannheim, sind als Liquidatoren bestellt.

Mannheim, 11. Januar 1902.

Großh. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister wurde eingetragen: 792

1. Zum Firm.-Reg. Bd. V, O.-Z. 137, Firma Tagsbert Waldburg in Mannheim:
Paul Koeslager in Mannheim ist als Prokurist bestellt.

2. Zum Firm.-Reg. Bd. V, O.-Z. 236, Firma „Albert Schatz" in Mannheim:
Die Firma ist erloschen.

3. Zum Firm.-Reg. Bd. V, O.-Z. 317, Firma Bernhard Herrmann in Mannheim:
Das Geschäft ist mit Aktiven und sammt der Firma auf die zwischen Simon Herrmann und Joseph Herrmann errichtete offene Handelsgesellschaft übergegangen.
Die dem Joseph Herrmann ertheilte Prokura ist erloschen.

4. Zum Handels-Reg. Abth. A, Bd. VII, O.-Z. 26: Firma Bernhard Herrmann, Mannheim. Gesellschafter sind:
Simon Herrmann, Kaufmann, Mannheim.
Josef Herrmann, Kaufmann, Mannheim.
Offene Handelsgesellschaft.
Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1902 begonnen.
Geschäftsbranche: Colonialwaaren en gros.

5. Zum Ges.-Reg. Bd. VIII, O.-Z. 25, Firma Schuhmann & Neumaier in Mannheim:
Die Gesellschaft ist aufgelöst, das Geschäft mit Aktiven und Passiven und sammt der Firma auf den Gesellschafter Karl Neumaier, Kaufmann in Mannheim übergegangen.

6. Zum Hand.-Reg. Abth. A, Bd. VII, O.-Z. 27, Firma Schuhmann & Neumaier, Mannheim.
Inhaber ist Carl Neumaier, Kaufmann, Mannheim.
Geschäftsbranche: Polsterwaaren en gros, Spezialhaus für Drell u. Barchent.

7. Zum Hand.-Reg. Abth. A, Bd. I, O.-Z. 4, Firma Vogt & Eßlinger in Mannheim:
Die Liquidation ist beendigt, die Firma erloschen.

8. Zum Hand.-Reg. Abth. A, Bd. III, O.-Z. 70, Firma „L. Obermayer" in Mannheim:
Die Firma ist geändert in „Robert Hirschhorn". Inhaber ist: Robert Hirschhorn, Kaufmann, Mannheim.
Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Robert Hirschhorn ausgeschlossen.
Geschäftsbranche: Agentur in Rohtabak von Herschel, Eithoven & Co. in Amsterdam.

9. Zum Hand.-Reg. Abth. A, Bd. III, O.-Z. 76, Firma „Aberle & Friedmann" in Mannheim:
Offene Handelsgesellschaft.
Sigmund Friedmann, Kaufmann in Mannheim, ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Geschäft eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1902 begonnen.
Die Prokura des Sigmund Friedmann ist erloschen.

10. Zum Hand.-Reg. A, Bd. III, O.-Z. 80, Firma G. F. W. Schulze in Mannheim:
Die Prokura des Friedrich Knipler ist erloschen.

11. Zum Hand.-Reg. A, Bd. V, O.-Z. 90, Firma J. & L. Hirsch in Mannheim:
Offene Handelsgesellschaft.
Erwin Hirsch, Kaufmann in Mannheim, ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Geschäft eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1902 begonnen.
Die Prokura des Erwin Hirsch ist erloschen.

12. Zum Hand.-Reg. Abth. A, Bd. VI, O.-Z. 178, Firma Heinrich Isaac Wwe. in Mannheim:
Wolfgang Kahn in Mannheim ist mit Wirkung vom 1. Januar 1902 aus der Gesellschaft ausgetreten; an seiner Stelle ist Eduard Förster, Kaufmann in Mannheim, als persönlich haftender Gesellschafter in der Gesellschaft eingetreten.

13. Zum Hand.-Reg. Abth. A, Bd. VI, O.-Z. 215, Firma Franz Mottor, Mannheim:
Die Firma ist erloschen.

14. Zum Hand.-Reg. Abth. A, Bd. VII, O.-Z. 28, Firma Weikerling, Hopff & Co., Mannheim.
Gesellschafter sind:
August Weikerling, Kaufmann, Rotterdam,
Theodor Hopff, Kaufmann, Mannheim, Robert Schad, Kaufmann, Mannheim.
Offene Handelsgesellschaft.
Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1902 begonnen.
Geschäftsbranche: Getreideagentur.

15. Zum Hand.-Reg. Abth. A, Bd. VII, O.-Z. 29, Firma Gebr. Weiß, Mannheim.
Gesellschafter sind:
Carl Weiß, Kaufmann, Mannheim,
Richard Weiß, Kaufmann, Mannheim.
Offene Handelsgesellschaft.
Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1902 begonnen.
Geschäftsbranche: Branntweinbrennerei u. Handlung mit Südweinen.

16. Zum Hand.-Reg. Abth. A, Bd. VII, O.-Z. 30, Firma Cigarrenhaus zum Börsenbau Frieda Strauß, Mannheim.
Inhaber ist: Carl Strauß, Kaufmann, Ehefrau Frieda geb. Wertheimer, Mannheim.
Geschäftsbranche: Cigarrenhandlung.

17. Zum Hand.-Reg. Abth. A, Bd. VII, O.-Z. 31, Firma C. Marsch Nachf., Filiale Mannheim, Mannheim. Zweigniederlassung.
Hauptsitz: Memmingen.
Inhaber ist Emil Guttermann, Kaufmann, Memmingen.
Nikolaus Freff in Mannheim ist als Prokurist bestellt.
Geschäftsbranche: Butter- & Käse-Versandgeschäft.

18. Zum Hand.-Reg. Abth. A, Bd. VII, O.-Z. 32, Firma Rudolf Ekardt, Mannheim.
Inhaber ist: Rudolf Ekardt, Kaufmann, Mannheim.
Geschäftsbranche: Honig-Import & Gewürz-Fabrik.

19. Zum Hand.-Reg. Abth. A, Bd. V, O.-Z. 245, Firma Industriebedarf Valentin Corell in Mannheim:
Peter Kohl in Mannheim-Neckarau ist als Prokurist bestellt.

20. Zum Hand.-Reg. Abth. A, Bd. VI, O.-Z. 196, Firma Bouquet & Ehlers in Mannheim:
Die Prokura des Fritz Bouquet ist erloschen.

21. Zum Hand.-Reg. Abth. A, Bd. V, O.-Z. 219, Firma H. Gieser u. Obenheimer in Mannheim:
Der Liquidator Leopold Obenheimer ist gestorben, an dessen Stelle ist Gustav Horst, Bücherrevisor in Mannheim als Liquidator bestellt.

Mannheim, 10. Januar 1902.

Großh. Amtsgericht I.

Hafer-Lieferung.

Auf dem Submissionswege vergeben wir die Lieferung von 17457

1000 Ztr. prima Hafer

ganz oder getheilt lieferbar nach unserer Wahl franko Compostfabrik.

Zur Berechnung gelangt das auf unserer Waage ermittelte Gewicht.

Offerten mit Muster von mindestens **einem Liter** sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Samstag, 18. Jan. l. J. Vorm. 11 Uhr

auf unserem Bureau im städt. Bauhofe U 2, 5 franco einzureichen, zu welchem Zeitpunkte die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Submittenten erfolgt.

Angebote treten erst nach Umfluß von **8 Tagen**, vom Eröffnungstage an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft.

Mannheim, 11. Jan. 1902.

Städt. Fuhr- und Gutsverwaltung:
Krebs.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 5779. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der **Jakob Müller Wirth Wwe.** Eva geborene Zuber hier eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Freitag, 17. Januar 1902, Vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim A 1, 9 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 5. September 1901 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes

Lagerbuch-Nr. 359, Flächeninhalt 2 ar 02 qm, Riedfeld, Waldhofstraße Nr. 39 u. Pfilgersgrundstraße Nr. 42. Hofraite. Hierauf steht ein vierstöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und angebautem Treppenhaus, ein Abort mit Pissoir neben Lgb. Nr. 358 u. Nr. 359 a.

Schätzungspreis: 64,000 Mk.

Mannheim, 9. Nov r. 1901.

Großh. Notariat I. als Vollstreckungsgericht.
Woerner.

Zwangsversteigerung.

Nr. 291. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Wirths **Ludwig Diehl** hier eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Montag, den 10. März 1902, Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim, A 1, 9 versteigert werden. Der auf Freitag, 14. Februar 1902, Vormittags 10 Uhr bestimmte Termin wird aufgehoben.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. November 1901 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Grundbuch von Mannheim I, Band 24, Heft 7, Bestandsverzeichniß I.

O.-Z. 1. Laufende Nummer der Grundstücke im BV I, 11. Lgb.-No. 3541. Flächeninhalt 192 qm. Riedfeld An der Waldhofstraße Nr. 41 u. 4. Querstraße Nr. 57. Hofraite. Hierauf steht ein 4stöckiges Wohnhaus mit T-Eisenbetonkeller und Flügelbau nebst Treppenhausvorbau, Abort mit Pissoir (1stöckig), einerseits L.-B. Nr. 354 a, anderseits L.-B. Nr. 354 b.

Schätzung 72,000 Mk.

Mannheim, 9. Januar 1902.

Großherzogl. Notariat als Vollstreckungsgericht:
Woerner. 553

Schöne Maske

(Schwarzwälderin) bill. zu verleihen. Näh. H 4, 1, 4. St. r. 148

Zwei schöne

Damenmasken

zu verleihen. 1135

F 5, 22, 1. Stock.

Bekanntmachung.

Maßregeln gegen die Reblauskrankheit, hier die Einfuhr von Wurzelreben betr.

No. 2710 I. Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, in der Gemeinde bekannt zu geben, daß die Einführung und Versendung **bewurzelter** Reben, wozu auch die sogenannten Korbreben gehören, aus **nicht badischen** Gebieten oder aus einer nicht zu den Kreisen Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe gehörigen badischen Gemeinde bei strenger Strafe verboten ist.

Mannheim, den 9. Jan. 1902.

Großh. Bezirksamt:
Lang. 798

Vermögensabsonderung.

Die Ehefrau des Wirths **Hermann Heidenreich**, Elisabeth geb. Eckel in Mannheim, wurde durch Urtheil Großherzoglichen Amtsgerichts Abth. 4 hier vom 2. ds. Mts. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern. 797

Mannheim, 11. Januar 1902.

Christ
Gerichtsschreiber Großherzogl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Am **Freitag, den 17. Jan. 1902, Vorm. 8½ Uhr,** läßt die Direction der Pfälzischen Eisenbahnen durch den Unterzeichneten im alten Rangirbahnhofe zu Ludwigshafen, circa 180 Loose alte Eisenbahnschwellen und sonstige Abfallhölzer gegen Baarzahlung versteigern. 17561

Ludwigshafen, 9. Jan. 1902.

Der Bezirks-Ingenieur.
Kolbfuß.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag 20. Januar 1902, und den darauffolgenden Tagen jeweils **Nachmittags 2 Uhr** beginnend, werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Kaufmann Friedrich Bühler im Pfandlokale Q 4, 5 hier, die zur Konkursmasse des Friedrich Hofmann, Uhrmacher hier, gehörenden Waarenbestände, nämlich:

Gold- und Silberwaaren, aller Art, Regulateure, Wecker, Herren- und Damenuhren, Ringe, Fassungen, Broschen, Zieh- und Mundharmonikas, Pfeifen und sonstige Musikinstrumente, 1 Lexikon, Ladentheke, Gaslenchter, 8 Schaufensterbekleidungen, und vieles andere gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 13. Januar 1902.

Kopper, 17516
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 14. Januar 1902, Nachmittag 3 Uhr,

werde ich in Waldhof am Schulhaus gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 17585

1 Nähmaschine.

Mannheim, 13. Jan. 1902.

Gross. Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 15. Januar 1902, Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier, gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

Cigarr u. Möbel, Bildertafeln, 1 Lexikon, 1 Phonograph, 1 Nähmaschine und Sonstiges. 17539

Mannheim, 14. Januar 1902.

Kopper,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 15. Januar 1902, Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale hier gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Pianino, 3 vollständ. Betten, 1 Spiegelschrank, 1 Divan, 1 Vertikow, 2 Chiffoniers, 2 Nachttische, 1 Salontisch. 17538

Mannheim, 14. Januar 1902.

Stober, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 15. Januar 1902, Nachm. 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal hier Q 4, 5 gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Pferd, 2 Fahrräder, 1 Spiegelschrank, 10 Mill. Cigarren, woll. Herrnhemden, Schürzen, Bett- u. Kissenbezüge, Frauenjacken, 20 Reste Stoff, 1 Sopha, 1 Spiegel und 2 Schränke. 17540

Mannheim, 15. Januar 1902.

Striegel, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, 15. Januar 1902, Nachm. 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier im Auftrag des Concurs-Verwalters die zur Concursmasse C. F. Groß hier gehörigen Gegenstände gegen baare Zahlung öffentlich versteigern und zwar:

2 leere Oelfässer, 1 Faß Weinessig, 1 Korbflasche Franzbranntwein, 1 Schaft, 1 Sack Weizmehl, Cigarren, Tabak, Conserven, Seben, Rum, Arrac, Cognac, Liqueur, 1 Tafel- u. 1 Balkenwaage mit Gewichten, sowie Spezereiwaaren aller Art.

Fortsetzung am Donnerstag Nachmittag 2 Uhr. 17541

Mannheim, 13. Januar 1902.

Striegel, Gerichtsvollzieher.

Muscheln
Fluss- u. Seefische
Orangen
Dtzd. 70 Pfg.
Blutorangen
85 Pfg. 17586
Ph. Gund, D 2, 9, R 7, 27

Bekanntmachung.

Die Erweiterung des Industriehafens in Mannheim,
hier:
Die Geländeerwerbung auf der Friesenheimer Insel betr.

Nr. 2898 I. In der diesseitigen Bekanntmachung obigen Betreffs vom 12. Juli 19[illegible] Nr. 60524 I (Mannheimer Generalanzeiger Nr. 329) ist in der 2. Abtheilung des Verzeichnisses unter O.-Z. 9 nachzutragen: 7[illegible]

O.-Z.	Name des Eigenthümers	Gewann	Lagerbuch Nr.	Kulturart	Wirklicher Inhalt ha	ar	qm	Zu enteignende Fläche ha	ar	qm
9a	Georg Müller, Ziegeleibesitzer in Mannheim	Kalter Horst	6156	Grasrain Gebüsch		 1	98 38		2	[illegible]
	do.	"	6159	Grasrain Gebüsch		1 1	39 81		3	[illegible]

Mannheim, den 11. Januar 1902.

Großh. Bezirksamt:
Lang

Saalbau-Theater.
Dienstag den 14. Januar
Grosse Specialitäten-Vorstellung.
Vorletztes Auftreten des einzig in Europa befindlichen
Orig.-Transvaal-Buren-Ensembles
sowie des phänomenalen **Scharfschützen** Colonel Martens.
Sämmtliche Mitglieder des Buren-Ensembles sind am letzten Kriege activ betheiligt gewesen, was documentarisch bewiesen werden kann. 17552

M 4, 7. **Plissiren.** M 4, 7.

Färberei R. Schaedla
Q 3, 10. Mannheim. Q 3, 10.
Chem. Reinigung u. Kunst-Wäscherei
für Damen- und Herren-Garderobe, Möbel- und Dekorations Stoffen jeder Art.
Rasche Lieferung. Billige Preise.
Anerkannt tadellose Ausführung.

Invaliden-Geldlotterie
Ziehung 24. u. 25. Januar,
Loose à Mk. 1.—
zu beziehen durch die **Expedition dieses Blattes,** nach Auswärts 10 Pfg. Porto.

Verein
chem. Bad. Leibgrenadiere Mannheim
Todes-Anzeige.

Unser Kamerad 17555

Ludwig Ziegler,
Locomotivführer,

ist durch Unglücksfall plötzlich gestorben. Ziegler machte den Feldzug 1870/71 im Königl. Bad. 1. Leib-Grenad.-Regt. Nr. 109, 8. Comp., mit; wir verlieren an ihm ein treues Mitglied.

Die Beerdigung findet am 15. dss. Mts., Vormittags 10 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Sammlung des Vereins um ½10 Uhr bei Kamerad **Langenbach,** S 4, 15.

Zahlreiche Betheiligung erwartet

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres guten unvergeßlichen Gatten und Vaters Herrn 17504

Hauptlehrer **Georg Hetzler**

sagen wir hiermit Allen innigsten Dank.

Mannheim, den 13. Januar 1902.

Familie Hetzler.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiedurch die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren innigst geliebten Gatten, Sohn, Schwager und Onkel

Herr Daniel Grün.
Fuhrunternehmer.

nach langem schwerem Leiden, im Alter von 45 Jahren durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen. 17566

Mannheim, den 13. Januar 1902.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Louise Grün, geb Schick
Friedrich Grün, Vater
Ernstine Grün Mutter

Die Beerdigung findet statt Mittwoch, Nachm. 2½ Uhr vom Sterbehaus H 4, 19—20.

(Dies statt jeder besonderen Anzeige)

Arb.-Fortb.-Verein
O 5 1.
Eingeschriebene Hilfskasse.
Unsere diesjährige
ord. General-Versammlung
findet am **Samstag, 25. d. M. Abends präc. 8½ Uhr** statt und bitten wir Anträge bis spätestens Montag, 20. d. M. einzureichen.
17545 **Der Vorstand.**

Delicatessenhaus J. Knab,
E 1, 5. Breitestraße
empfiehlt frisch:
Austern,
Hummer,
Schinken, ächt westf.
roh u. gekocht,
Gänseleberwurst,
Terrinen,
div. Fleischwaaren in Aspik
zu 50 Pfg.
Sprotten,
hochf. Caviar etc.

Frische
Schellfische,
Cabljau, Schollen, Rothzungen, Seezungen, Flußzander, Flußkarpfen, Seezungen, Nordlaim,
Gewässerte
Stockfische
empfiehlt
Louis Lochert,
R 1, 1, am Markt.

Obsthalle Thomae C 3
heute eintreffend:
Spanische Blutorangen,
Spanische Mandarinen,
Spanische Trauben,
Frische Treibhaus-Trauben 1588
Frische Gurken,
Engl. Celleri, Tomaten,
Chicoree, Kopfsalat.
Obst- und Gemüse-Conserven
Moitrier, Metz.
Telephon 514.

Feine Käse,
Gervais,
Fromage de Brie,
Camemberts,
Gorgonzola etc.
empfiehlt
Herm. Hauer Nachf.
O 2, 9. Tel. 52[illegible]

E 3, 13 2 fein möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) zu vermiethen.

Eigenthümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Karl Apfel. — Druck und Verlag Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Unterricht.

Berlitz-School
P 2, I, eine Treppe.
Allein autorisirt zur Anwend. der Berlitz-Methode. Engl., Frz., Ital., Span., Russ. ein für Erwachsene von Lehrern der betr. Nation.
Deutsch für Ausländer.
Nach der Berlitz-Methode lernt man v. d. ersten Stunde an frei sprechen.
Prospekte u. Empf. hervorrag. Pädag. gratis.
Aufnahme jederzeit. 170 Zweigschulen. 88885

Lehrer, im Ausland gewesen, ertheilt Unterricht in Latein, Franz. und Mathematik. Billige Preise. Offerten unter Nr. 944 an die Exped. d. Bl.

English Lessons.
Specialty: 16680
Commercial Correspondence
R. M. Ellwood, Q 5, 1.

Herr wünscht Unterricht in franz. u. engl. Sprache bei gebild. Dame. Gefl. Offert. sub 1404 bef. die Exped. d. Bl.

Russisch.
Unterricht in Grammatik, kaufm. Korrespondenz rc., ertheilt ein Russe. 17152
Näheres J 2, 5, 1 Treppe.

Gymnasialoberlehrer a. D. ist bereit, schwächeren Schülern in Nachhilfekursen Gelegenheit zur Erreichung des Klassenzieles zu bieten; bereitet zum Einjährigen- u. Abiturientenexamen u. höheren Klassen vor. Auskunft ertheilen die Direktoren des Gymnasiums, Realgymnasiums u. der Oberrealschule. Offerten unter P. Nr. 17519 an die Exped. d. Bl.

Einem Oberrealschüler wird Nachhilfe ertheilt gegen mäßiges Honorar. 1442
Näheres P 2, 11, 2. St.

Vermischtes.

Le Comité du cercle de conversation française invite les personnes désireuses de parler français, à sa réunion de vendredi 17 Janvier, de huit heures à onze heures du soir, au Café zur Oper. 17514
Le Comité.

Reiche Heirath vermittelt 749 Frau Krämer, Leipzig, Brüderstr. 6. Ausk. geg. 50 Pfg.

Geld=Darlehen erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) von 400 Kronen aufwärts zu 5—6%, bei kleiner ½jähriger Ratenzahlung. Cautionen, Credite mit und ohne Amortisation. Discrete Vermittlungen jeder Art durch L. Goldschmidt, Budapest, Szilagygasse 8. (Retourmarke erbeten). 1471

10,000 M. an 2. Stelle zu 5% verzinslich für 9000.— zu verk. Agenten verb. Offerten unter A. Nr. 1474 an die Expedition dss. Blatt.

Wer Geld auf Schuldschein, Hypothek, Lebensversicherung oder sonst. gute Sicherheit sucht, schreibe sofort an H. A. Vöthöffel, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 37. 1000

Auf 1. Hypothek nur prima Objekte, sind größere und kleinere Beträge, per sofort zu 4½, 4¾% ohne Abschlußprovision zu haben. Offerten unt. Nr. 950 an die Expedition ds. Blattes.

Karl Moßgraber
Hühneraugen-Operateur
Q 4, 18 1/955 Q 4, 18

Büglerin nimmt noch einige Kunden an, in und außer dem Hause.
1478 Windeckstr. 21, 3. St.

Täglich 50—60 Liter prima **Hofgutsmilch zu vergeben.** Offerten unter Nr. 1519 an die Exped. dieses Blattes.

Theaterplatz.
½ Sperrsitz, Abth. B., abzugeben.
1495 D 1, 7.

Klavierstimmen u. Reparat. bill. Wilh. Salmon. Anmeldungen Riedfeldstraße 5, A. Kehler, C 2, 11. 17180

Zu Anfertigen sämmtlicher
Costüme
empfiehlt sich 1491
Wanda Lames, Q 7, 14a, IV.

Schneiderin empf. sich f. Damen- u. Kind.-Gard. Sol. Arb. Bill. Preise. F 3, 3 1. 1466

Verloren

2 Paar weiße Handschuhe am Bonifaciusplatz verloren. Abzugeben gegen Belohnung 1580 Bonifaciusstraße 18, 2. Stock.

Zugelaufen

Ein schwarzer Spitzer zugelaufen. 4. Querstr. 1. 1587

Verkauf

Größeres, neues Doppelhaus je 4 Zimmer mit allem Zubehör ist unter äußerst günstigen Bedingungen zu verk. — Off. u. Chiffre 17365 an die Exp. d. Bl.

In einer starkbevölkerten Ortschaft in der Nähe Mannheims ist ein Haus mit gutgehender
Gastwirthschaft mit Metzgerei
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offert. von Selbstreflectanten unter Z. 62/9 b an Haasenstein & Vogler, A. G., Mannheim. 17536
Vermittler verbeten!

Ein sehr schönes 5 Zimmer-Haus in nächster Nähe der Heidelbergerstr. Umstände halber preiswerth zu verkaufen.
Liebhaber wollen ihre Adressen unter Chiffre O. H. Nr. 17364 abgeben b. der Exp. ds. Bl. 17364

Eine gutgehende Bäckerei mit Wirthschaft in Ludwigshafen ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft ertheilt Ludwig Graf, Bäckerei-Artikel-Handlung. 1469

Violine zu verkaufen. 1191 Q 4, 4, II. S.

Ausverkauf. Pianos, Harmon., Tafelkl. 10%. Trommer, L'hafen, Ludwigstr. 10

Pianino, Bücherschrank, Divan, Vertikow, Chaiselongue, Decimalw. u. s. Möb. b. z. vk. J 1, 11. 1190

Versch. Comptoirschreibtische und Drehstühle bill. z. verk. J 1, 11. 1189

Eich Petroleumh. zu vk. L 13, 1.

Möbel-Ausverkauf. Aller Art, wegen Abriß und Neubau, zu jedem annehmbaren Preis. Zimmer-, Küchen- und Ladeneinricht. Vollst. Betten v. Mk. 40.—, pol. Chiffonier Mk. 38, Spiegelschrank Mk. 89; Divans, elegante Schreibtische. Auch auf Abzahlung. 85814
Pollatschek, J 2, 7.

1 Geschäftswagen (Break), 1 Federrollchen mit Verdeck, 1 Einspänner Bordwagen, komplett und wenig gebraucht, äußerst billig zu verkaufen. 17157
A. Schlachter, Neckarau, bei der Seilindustrie.

Ein neuer 2,5 m lang., 80 cm br., 90 cm h. Tisch f. Handwerker geeig. z. verk. G 2, 14. 1477

Hellseid. Gesellschaftskleid (neu) für mittl. Figur krankh. h. z. verk. Näh. i. d. Exp. 1496

Stellen finden

Stellung-Suchende erhalten sof. geeign. Angeb. durch die „Deutsche Vakanzenpost", Eßlingen.

Für Mannheim ev. auch Ludwigshafen sucht
Rhein. Schifffahrts-Unternehmen
einen tücht. energ., allseits sachkundigen 17543
Vertreter
od. bereits etabl. auch in Sped. leistungsf. Firma zur Führg. ihrer Agent. Briefe unt. R. 684 F. M. an R. Mosse, Mannheim

Assistent f. Bauamt, 2 Bautechniker, 3 Buchhalter, Correspondent, 4 Contoristen für hier u. ausw. Bureaugehilfen u. Commis, weibl. Personal f. Contor, Laden rc. für hier u. auswärts sofort gesucht. Ab October 1901 72 Leute, kaufm. u. techn. Personal durch uns placirt. 17526
J. S. R. Verband „Reform", Holzstr. 3. Bureau Mannheim.

Techniker gesucht.
Junger flotter Techniker per sofort zu engagiren gesucht. Vorstellung mit Zeugnissen auf dem Bureau des städt. Electricitäts-Werkes P 7, 14a, Vormittags v. 10—12 Uhr. 17878
Städtisches Electricitätswerk Mannheim
Brown, Boveri & Cie.
Aktien-Gesellschaft
J. V.: Tretrop.

Internat. Stellen-Büreau
v. M. Klinger, Straßburg i/El., Alt. Weinmarkt 41
sucht u. placirt immerfort Saal-, Café- und Restaurationskellner, Köche, Buffetdamen, Kellnerinnen, Haus-, Zimmer- und Küchenmädchen, Hausburschen, Kochlehrlinge rc. 17237
Bureau ersten Ranges. — Tel. 1876.

Angehender
Commis
mit schöner Handschrift
gesucht.
Anfangsgehalt M. 50, je nach Leistung, steig. Off. unt. E. 661 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Agenten
werden zum Verkauf an Privatleute für eine Wiener Brautkranz-Einrahmung (Neuheit) aufgenommen.
Offerten unter: „Patent 2929" postlagernd Heidelberg. 1501

Maschinentechniker für hier, Contorist, Kohlen, hier, Reisender, Contoristin, sofort gesucht. 17550
I 8, 3 Verband Reform Holzstraße 3.

Für Reise u. Comptoir
sucht Kohlengroßhandl. branchekund. Fachm. Geh. bis 3000 M. 17557 Allianz, M 2, 3.

Zuverlässige
Einlegerin
sofort gesucht. 17547
Dr. H. Haas'sche Druckerei.

1. Taillenarbeiterin
für feines Geschäft sofort für dauernd gesucht.
Offert. mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 17407 an die Expd.

Taillenarbeiterinnen
zum sofortigen Eintritt gesucht. Lehrmädchen, welch. Weißnähen gelernt hat, wird angenommen. O 4, 13. 17409

Modes. Selbständ. tücht. 2. Arbeiterin, bei hoh. Sal., p. 15. Febr. event. 1. März gesucht. Offert. m. Ang. seith. Thätigk. unt. Chiffre 1187 a. d. Expd. 1188

Einfaches Fräulein
in größeren besseren Haushalt per Februar als 1501
Stütze
gesucht. Selbst. Kochen u. Erfahrung in allen häusl. Arbeit. Beding. Dienstmädch. im Hause. Näh. zu erfragen F 1, 3/4 im Laden rechts.

Ein junges, fleißiges Mädchen gesucht. Näheres S 2, 13. 1292

Mädchen aus guter Familie für Haus- u. Küchenarbeit gesucht. 17502 Friedrichsring 20, II.

Ein ord. Mädch., das bürgl. kochen u. alle Hausarb. verrichtet, auf gleich od. 1. Febr. ges. Luisenring 58, III.

Ein einfaches Mädchen gesucht. K 4, 15, parterre. 1526

Ein junges Dienstmädchen vom Lande sof. ges. Q 7, 15, 3. Tr.

Tüchtige, reinl. Monatsfrau gesucht. 1292
Näheres L 13, 1, 2. Stock.

Eine saubere, fleißige
Monatsfrau
zum 1. Februar gesucht.
17541 F 7, 19.

Stellen suchen

Junger Bautechniker sucht Nebenbeschäftig. als Anfert. von Plänen, Voranschläg., Rechnungsaufstellg., Abrechnung. rc. Off. unt. Nr. 1144 F. a. d. Erped.

Junger Kaufmann sucht Stellung als Comptoirist oder Reise. Gefl. Off. u. R. G. Nr. 1500 an die Exped. d. Bl.

Junger Kaufmann, der Glas-, Porzellan- und Luxuswaarenbranche sucht Stellung als: Verkäufer oder Lagerist. Gute Zeugn. stehen zu Diensten. Eintritt kann sofort oder später erfolgen. Offerten unter J. H. L. Nr. 1510 an die Expedition d. Bl.

Fräul. sucht Stellg. in feinem Geschäfte d. Kurz-, Weiß-, Woll- u. Modew.-Br., Specialgesch. bevorz. per 1. März ev. auch spät. Gef. Off. unt. M. 1062 an die Exped. d. Bl.

Fräulein d. jetzt im eltert. Gesch. thät., sucht Stellg. als Verkäuferin i. d. Küch.-, Spiel- od. Weißw.-Branche sogl. od. später. Off. u. B No. 1394 a. d. Exp.

Eine junge Frau empfiehlt sich im Waschen u. Putzen, nimmt auch Aushilfsstelle an. Mittelstr. 140, Fr. Rohrer. 1466

Kleidermacherin! Jung. br. Mädchen sucht sof. od. später Beschäftigung b. e. bess. Frl., welche aus Annähen geht. od. in bess. Nähgeschäft. Gefl. Off. erbeten unt. A. Nr. 1475 an die Exped.

Stützen, Kinderfräulein zu einem Kinde. Haushälterin für Hotel, Beihülfe in Hotel suchen Stellen durch Placirungs-Institut Beck-Rebinger. P 4, 13.

Damen als Verkäuferinnen zum Besuch besserer Familien zum Verkauf eines Buches gegen eine Provision von 25% gesucht. 17542
Näh. Wohlthätigkeits-Institut A. Schach, Worms, Altmühlstraße 3, 1. Stock.

Jg. Fräulein wünscht Engagement als Comptoiristin oder als 2. Buchhalterin, per 1. Februar. Gehalt nicht gleich erforderlich. Offert. unt. Nr. 1520 an die Erpd. d. Bl.

Eine tücht. Verkäuferin der Galant.-, Papier- oder Spielwaarenbranche, sucht sich, gestützt auf Ia. Zeugnisse, zu verändern. Off. erbet. unter Nr. 1513 an die Exped. ds. Bl.

Mädchen für alle häusl. Arb. such. Stell. Q 7, 6, 2. St. 1518

Perfecte Verkäuferinnen
für Damen-Confection per bald oder später gesucht. Offerten mit Photogr., Zeugnißabschriften und Gehaltsanspr. erbeten 17490
Rudolph Karstadt, Braunschweig.

Miethgesuche

In der Nähe des Luisenrings (Jungbuschgegend) wird für einen jungen Kaufmann bei bess. Familie möblirtes Zimmer mit Frühstück p. 1. Februar gesucht.
Off. unt. Ang. des Preises befördert die Expedition dss. Blattes unter Nr. 17455.

Junger Herr sucht volle Pens. in gutem Hause womögl. am Friedrichsring. Off. u. J. H. Nr. 1483 a. d. Exp.

Pension gesucht. Für einen jungen Ausländer wird vom 1. Februar eine gute Pension bei einer gebildeten Familie gesucht. 1479
Solche bevorzugt, wo er alleiniger Pensionär wird und wo erwachsene Kinder sind.
Offerten beim Portier des Park-Hotels unter Marke T. S. abzugeben.

5 Zimmerwohnung
i. d. Oberstadt pr. 1. April gesucht. Off. u. D No. 17520 a. d. Exp.

Laden in guter Lage für Colonialwaaren mit 3 Zimmer-Wohnung sofort oder 1. April gesucht.
Off. u. E. Nr. 1498 a. d. Exp.

Ein gut möbl. Zimmer, sep. Eingang, Nähe neue Ortskrankenkasse, wird per 1. Februar von Herrn gesucht. Offerten mit Preis unter Nr. 1504 an die Expedition d. Bl.

Junger Beamter sucht zum 1. Febr. durchaus ungen. möbl. Wohn- u. Schlafzim. ev. 1 Zim., mit voller od. halber Pension.
Off. mit Preisang. u. Nr. 1488 an die Exped. ds. Bl.

Zu pachten gesucht
ein bess. Wein- od. Bierrestaurant von tücht. cautionsfähigen Leuten.
Angebote an 1484
L. Reuß, Ludwigshafen, Schützenstr. 29.

Wirthschaften.

Kleines, sehr schönes
Nebenzimmer
mit Pianino, an bessere Gesellschaft zu vergeben 17007
Kaiserperle K 4, 19.

Wirthschaft gesucht.
Cautionsfäh. jg. Wirthsl. suchen gutgeh. Wirthsch. i. d. Stadt in Pacht od. Miethe sof. od. sp. zu übern. Off. u. No. 1318 a. d. Exp.

Schönes 17488
Vereinslocal
an einigen Tagen der Woche an Vereine oder Gesellschaften zu vergeben.
Näheres Löwenkeller-Restaurant, B 6, 30/31.

Für die große Wirthschaft, S 2, 1 (Neubau) suchen einen tüchtigen Wirth. 1409
E. Fehn, Vertr. d. Storchenbr., E 3, 1a.

Stammtisch im Nebenzimmer
mit Klavier, für 8 Herren, gesucht. Offert. unt. W. L. Hauptpostlag. Ludwigshafen a. Rh. 1555

Läden

F 5, 10 schöner Laden, mit oder ohne Magazin, Werkstätte, Wohnung u. s. w., in sehr guter Lage, fast zu jedem Geschäft geeignet, sof. zu verm. Näh. bei Gebr. Koch, F 5, 10.

F 4, 10 Laden mit anstoßendem Zimmer zu verm. 1152

F 7, 11 Laden (Eckladen), in dem seither ein Spezereigeschäft betrieben wurde, per 1. April zu verm. 656

G 6, 20 Laden zu vermiethen. 1081

Laden zu vermiethen.
G 7, 17 ein schöner Laden für jede Branche geeignet mit Wohnung per sofort zu vermiethen. 17430

P 1, 7 Großer Laden per Frühjahr, ev. sofort zu vermiethen. Näh. 2. Stock.

S 2, 1 Laden mit anstoßendem Zimmer zu vermiethen. 17399
Näh. Augartenstr. 53, 2. Stock.

S 6, 13 schöne Metzgerei mit Wohnung sofort zu vermiethen. 17049
Näheres Baubureau daselbst.

Augartenstr. 67, Laden mit Wohnung, auf 1. April zu verm. Näheres 2. Stock. 17001

Rheindammstraße 15, Laden mit gr. Zimmer, Küche u. Zubeh. sofort zu verm. 1500

Rheinhäuserstr. 12, Laden m. schöner 3 Zimmerwohnung, nebst Küche und Zubehör, bis 1. April zu vermiethen.
Näheres 2. Stock. 17260

Schwetzingerstr. 28 nächst d. Kaiserring, Laden mit Wohnung auf 1. April zu verm. 1506
Näheres 2. Stock links.

Traitteurstraße 52, Laden mit Zimmer, Kammer u. Küche bis 1. Febr. zu verm., auch für Wohnung zu benützen. 16925
Näh. Augartenstr. 27, part.

Der bisher von Brown, Boveri & Co. benützte Eckladen, Heidelbergerstr. P 7, 14a ist per 1. April 1902 zu verm. 463

Bureau

B 6, 4 die Parterre-Räumlichkeiten als Bureau oder Wohnung per sofort zu vermiethen. 16769
Näh. Mannheimer Actienbrauerei, B 6, 15.

H 8, 4 Dalbergstr. 7, 2 Part.-Räume als Bureau bis 1. April zu verm. 16993

N 3, 4, 2. St. 3—5 Zim. als Bureau od. Wohn. zu v.

N 4, 4 2. Stock, 2 leere Zimmer, auch als Büreau geeignet, zu verm. 1107

Bahnhofplatz 11 zwei größere Part.-Zim. als Bureau od. Laden zu v.

Magazine

H 7, 12 Werkstätte mit oder ohne Wohng. z. v. Näh. E 1, 12, Zigarr.-Geschäft.

N 3, 18, Magazin, 16 qm, per 1. April zu verm. 1532

Werkstätten Lager-Räume
hell und trocken, mit Einfahrt, 295 □m, inmitten Stadt, Marktstraße, J 2, 4, ganz od. getheilt, per April zu vermiethen 17014

Großes, helles Magazin
mit oder ohne Bureau z. verm. Off. unt. Nr. 1357 a. d. Exp.

Zu vermiethen

B 1, 9
3. St., 7 Zimmer u. Zubehör per sofort zu vermiethen.

B 5, 3 2. Stock, Seitenbau, 1 Zim. u. Küche zu verm. Zu erfr. 1. St. 14678

B 6, 5 3. St., Wohnung mit 9 Zimmern, Badez. und allem Zubehör per 1. April zu verm. Näh. B 5, 13, pt.

B 6, 17 3. St., 5 Zimmer, mit Balkon, Badez. u. Zub., sof. od. später z. v. 1387

C 3, 3 2. Stock, 7 Zimmer u. Zubehör auf 1. April zu vermiethen. Zu erfragen bei der Hausmeisterin, 4. St. 17092

C 4, 14 3. St., kl. Wohnung, 2 Zim., Alkov, Küche u. Zubeh. per 16. Jan. od. spät. zu verm. Näh. 2. St. das.

C 7, 14 Parterrewohn., 5 Z. u. Zubeh. a. 1. April 1902 z. vm. Näh. 2. St. 11417

C 8, 1a beim Hauptzollamt, 2. St., 7 Zimmer nebst Magazin per 1. April ev. per 15. März zu verm. 16935

D 2, 15 3 Tr. eleg. Wohn., 9 Zim. u. Zubeh. per 1. April zu verm. Näh. 2. St.

D 5, 10 3 Zim. u. Küche sof. z. vermiethen. 1482

D 6, 6 3. St., 7 Zimmer u. Zubehör, per 1. April, zu vermiethen. 17140
Näheres D 7, 15, Comptoir.

D 6, 16 part., 2—3 Zim. u. Küche zu vm.

F 3, 1 schöne, grosse Wohnung mit Erker u. Balkon, 5 Zimmer n. d. Strasse mit Doppelfenstern, Garderobe, Küche, Bad- und Mädchenzimmer a. d. Etage, Keller etc., p. 1. April zu verm.
Näheres 2. Stock. 1072

F 4, 21 5 Z., K. p. 1. April z. v. N. 2. St.

F 5, 9 3. Stock, Hinterhaus, 2 Zim. u. Küche, 18 M. monatl., sof. zu verm. Näh. bei Gebr. Koch, F 5, 10.

F 7, 21 gr. Zimmer u. Küche an kinderl. Leute zu vermiethen. 1165

F 8, 16a (Hafenstr. 32), abgeschl. Wohn., 3 große Zim., Küche u. Zubehör, Gaseinricht., per 1. April zu verm. Näh. 2. Stock, lks.

G 3, 3 Lad. + Zim. m. Küche im 4. St. zu verm. Näh. O 7, 15 im Hof. 97792

G 5, 3 2 Zimmer u. Küche an ordtl. Leute zu v. 1181

Wohnung zu vermiethen.
G 7, 17 eine Wohnung mit 3 oder 4 Zimmer per sofort zu vermiethen 17431

H 2, 18 am Markt, ist per 1. April eine sehr schöne Wohnung, bestehend aus 4 Zim., Küche und Zubehör mit Glasabschluß zu verm. 16840
Näh. Auskunft im 4. Stock.

H 7, 4 3 Zimmer und Küche z. v. Näh. 2. St. 1586

H 8, 4 Dalbergstr., 3 Zim., Küche u. Zubeh. bis 1. Februar zu vermiethen. 16993

H 9, 1 4. St., 4 Zim., Küche, Badezim., Magdkam. u. Zubeh. per 1. April od. früh. zu verm. Näh. das. part. 999

H 9, 22 part., 4 Zim., K. u. Zub. 3. 1. April zu verm. — 2 Zim., Küche u. Zub., Hth., b. Febr. z. v. Näh. H 4, 28. 1440

H 10, 30 2 Zim. u. Küche zu verm. 1304

J 7, 15 2. St., 5 Zim. m. Balkon, Badzim. u. Zubeh., od. part., 4 Zim., Badzim. u. Zubeh. sof. od. sp. z. v.

K 2, 19 3. St., sch. Wohng. 4 Zim., Küche und Zubeh., p. 1. April zu verm.

K 3, 10 2. St., sch. Wohng., 6 Zim. u. Zubeh. z. 1. April zu verm. Näh. part.

K 4, 14 part., eine Wohng., 3 Zimmer, Küche, Magdkammer rc., zu vermiethen.
Näheres 2. Stock. 1166

L 4, 8 3. St., 3 Zim., Dachk. u. Küche, p. 1. April an ruhige Familie zu verm. 1057
Zu erfr. Rupprechtstr. 7 part.

L 4, 11, leeres Zim. an ruh. Pers. zu vm. Näh. 2. St.

L 12, 11 eine schöne abgeschloss. Wohnung, 4 Zimmer u. Zubehör p. 1. April zu verm. Näh. Parterre. 1281

L 13, 7 eleg. 3. St., 7 Zim. mit allem Zubeh. per 1. April zu verm. 17128
Näh. bei Dyckerhoff, 3. Stock.

M 1, 2a 2. Stock, große Wohnung per 1. April zu vermiethen. 17121
Zu erfragen M 1, 2a, Laden.

M 3, 3 part., 3 Zimmer als Bureau zu verm.
Näh. 1 Tr. hoch. 1408

M 4, 11 3 Zim. u. Küche, auf die Straße gehend, zu vermiethen. 1481

M 7, 22 Seitenbau, 3. St., abgeschloss. Wohnung, 2 Zimmer und Küche sofort zu vermiethen.
Näheres parterre. 17063

N 4, 17 eleganter 4. Stock, 7 Zimmer, Badez. und Zubeh. per 1. April z. vm. Näheres part. 16993

N 4 21 kl. Wohnung z. v. Näh. 2. St. 1389

N 4, 23 Hinterh., 2 od. 3 Zim. u. Küche sof. zu verm. Näh. part. 1097

O 3, 10 Kunststraße, drei Stiegen hoch, sieben Zimmer nebst Zubehör (5 Zimmer n. d. Straße, 2 rückwärts) zu verm. Zu erfragen Comptoir im Hof. 93022

O 6, 3 Heidelbergerstraße, 2. Treppe.
Schöne 6 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubehör, alle Zim. nach der Straße gehend, per 1. April preiswerth zu vermiethen.
Näheres daselbst 1. Tr. 17306

P 4, 2 3 Zimmer u. Küche, sowie 4 Zim., Badez. u. Zubeh., sofort zu vermiethen. Näheres im Laden. 1432

P 4, 12 4. Stock, 3 Zimmer mit Zubeh. zu verm. Näh. bei A. Zander, Graveur P 2, 14. 17131

Q 1, 8, Breite Straße,
1 sehr schöne Wohnung mit Balkon, 2 Treppen, enth. 8 Zimmer, Küche u. Keller rc., an ruhige Familie, passend für 1 Arzt, per 1. April zu vermiethen.
Näheres im 2. Stock. 17147

R 3, 16 Part.-Wohnung, 3 Zim. u. Küche bis 1. April zu verm. 17328

Möbl. Zimmer

B 2, 11 part., ein schön möbl. Part.-Zimmer mit sep. Eing. sof. zu verm. 893

B 5, 15 ein schön möbl. Zim. zu verm. 1049

B 6, 1a 3 Tr., 1 geräum., gut möbl. Zim. zu v. 16785

B 6, 2 möbl. Zimmer zu vermiethen. 1415

B 6, 8 gut möbl. Zim. zu vermiethen. 1070

B 6, 21 hübsch möbl. Part.-Zimmer sofort oder bis 1. Febr. zu verm. 1514

C 2, 19 einf. möbl. Zim. m. Kost z. v. 17575

C 3, 19 3 Tr., möbl. Zim. an 1 anständ. Herrn od. Fräulein zu vermiethen. 1177

C 3, 20 1 Tr., fein möbl. Zim. a. d. Str. geh. z. v.

D 4, 18 4. St., 1 gr. möbl. Z. sep. Eing. nach d. Str. sof. zu verm. 4 M. 50 wöchentlich mit Kaffee. 1473

E 1, 10 3 Trep., gut möbl. Zim. zu verm.

E 2, 14 2 Treppen, gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pension sof. zu verm. 1484

E 3, 3 2 Tr., sch. möbl. Zim. für e. Herrn od. Dame per 15. Jan. od. 1. Febr. zu vm. 1505

F 2, 16 1 Tr., gut möbl. Zimmer an bess. Herrn sof. zu vermiethen. 1509

F 4, 21 einf. möbl. Zim. sof. z. v. Näh. 2. St.

G 4, 17 ein einf. möbl. Zim. u. bess. möbl. Zim. zu verm. Näh. part. 1490

G 5, 15 3. St., ein fein möbl. Zimmer ist an einen Herrn zu vermiethen. 1407

H 1, 2, Breitestr., 3. St., möbl. Zim. m. Pens., sep. Eing., an 2 Hrn. od. Dam. sof. zu vm.

H 4, 27 2. Stock, ein gut möbl. Zim. sofort oder später zu verm. 17624

H 6, 1 2. Stock, einf. möbl. Zimmer an 2 Herren oder Fräulein zu verm. 1081

H 7, 4 3. St., freundl. möbl. Zimmer z. verm. 1480

H 8, 30 Bellstr. 14, 3. St. r., schön möbl. Zim. zu vermiethe.

J 7, 18 3. St., Ringstr., 1 hübsch möbl. Zim. mit sep. Eing. p. sof. z. v. 1494

K 1, 9 Breitestr., 3 Tr., möbl. Zim. zu verm.

K 2, 14 4. St., schön möbl. Z. bill. z. vm.

K 3, 11 3 Tr., gut möbl. Zim. zu verm. 1587

K 4, 13 Ringstr., 2. St. möbl. Balkonz. u. ein kl. Zim. mit Pens. z. v. 1066

K 4, 16 2. St., 1 möbl. Zim. zu vermiethen. 992

K 4, 21 2 Tr. h., 1 möbl. Zim. m. 2 Bett. zu v. 1514

L 2, 4 2 Tr., großes schön möbl. Zim. mit zwei Betten an anständig. Herrn oder Dame zu vermiethen. 1488

L 4, 7 sch. möbl. Zim. z. verm. Näh. im Laden. 1178

L 12, 11 ein möbl. Zimmer zu vermiethen.
Näheres parterre. 1408

L 14, 19, Bismarckstr., schön möblirtes Part.-Zimmer sof. zu verm. 1108

M 1, 2a 3. St., 2 gut möbl. Zim. (Wohn- u. Schlafz.) per 1. Febr. z. v.

N 1, 3 2. St., sehr schönes Zim. z. verm. 1508

N 1, 3 2. St., einf. Zim. a. anst. Fräul. z. verm. 1527

N 3, 16 3. St., möbl. Zim. m. Pens. z. v. 942

N 3, 17 1 Tr. h., gut möbl. Zim. zu v. 1515

N 6, 7 hbl. möbl. Zim., sep. Eing., bill. zu v.

O 5, 7 Heidelbergerstr., hübsch möbl. Zim. zu v. 1295

P 1, 7a 2 Tr., fein möbl. Wohn- u. Schlafz. u. 1 einzel. Zim. ev. mit Klavierbenützung, sofort zu vermiethen. 1421

Q 1, 1 3. Etage. Gut möbl. Zimmer z. v. 1497

Q 7, 2 part., r., 1 bess. möbl. Zim. mit separ. Eing. sof. od. bis 15. Jan. zu v.

R 3, 1 3. St., 1 möbl. Zim. per sof. zu verm. 1078

R 7, 40 4. Stock links, ein schön möbl. Zim., mit oder ohne Pension an 1—2 Herren od. Damen zu v. 1445

S 1, 13 2. Tr., 1 gut möbl. Zim. sof. z. v.

S 1, 17 2 Tr., gut möbl. Zimmer z. v.

S 5, 4a 2. St., schön möbl. Zim. zu verm.

T 2, 1 2. St., 1 fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit oder ohne Pens. z. v. 1408

T 6, 29 3. Stock, nahe a. Ring, fein möblirtes Zimmer sofort billig zu vermiethen. 1529

U 5, 5 2. St., gut möbl. Zim. bill. zu verm. 1029

Augartenstr. 44 2. St. rechts, 2 möbl. Zim., vorn heraus an einzelnen Herrn zu vermiethen. 16732

Jungbuschstr. 3 (G 8, 6), 2. Stock, schön möbl. Zim. auf die Str. geh. pr. 1. Febr. od. später zu vermiethen. 1513

Jungbuschstr. 15, (G 8, 12) 3 Tr., ein möbl. Zim. a. d. Str. m. od. ohne Pens. z. v. 17009

Luisenring 5. 1 fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. an 1 oder 2 Herren, sowie ein einfach möbl. Zim. zu vermiethen. 1508

Langstraße 12 1 Tr., ein gut möbl. Zim. per sofort zu vermiethen. 1061

Mittelstr. 20, 1 Tr. r., für 2 Hrn. od. 2 Damen schön möbl. Zim. evt. m. Pens. z. v.

4. Querstr. 14a, 4. Stock, gut möbl. Zimmer zu v. 1422

Rheindammstr. 40 3. St. l., ein möbl. Zimmer, sep. Eing., z. v. 1388

Rosengartenstr. 34 Goetheplatz, 3 Treppen, zwei eleg. möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafzim. zu v. 1383

Rennershofstraße 17, part., dem Schloßgarten gegenüber, ist ein sehr gut möbl. groß. Zim. z. 1. Febr. od. sp. z. vm. 17488

Eing. Schwetzingerstr. 33, 2 Tr., rechts, ein fein möblirtes Balkon-Zim. zu verm. 1537

Werderstr. 3 1 od. 2 gut möbl. Parterre-Zimmer per sof. od. 15. d. M. zu v. 1087

2 elegant möblirte Zimmer (Wohn- u. Schlafzimmer), Hochpart., mit sep. Eingang zu v.
1399 Kirchenstraße 16.

Zu vermiethen ein schön möblirtes Zimmer mit Balkon an einen feinen Herrn per 15. Januar oder 1. Februar. 1046
Näh. Collinistr. 16, 3 Tr.

Schlafstellen

C 8, 8 (Wirthsch.) sch. Schlafst. f. Mädchen z. v. 1483

G 3, 11 2. St., eine Schlafstelle zu vm. 1400

P 6, 14 part., Schlafstelle zu vermiethen. 1069

Kost und Logis

F 2, 4a 2 Treppen, 3—4 kl. junge Leute erhalten guten Mittag- und Abendtisch. 1512

G 7, 10 2. Stock, Kost und Logis für 1 oder 2 Arbeiter. 1435

N 1, 3 3. St., guten bürgerl. Mittagstisch f. bess. Herren zu mäß. Preisen. 17004

O 5, 1
eine Treppe hoch, links.
Guten bürgerlichen Mittag- und Abendtisch. 16856

S 4, 6 3. St., findet 1 anst. Mädchen Kost u. Logis mit Familienanschl. sehr bill.

Besserer isr. junger Mann erhält ganze Pension in guter Familie. 16692
Näheres F 4, 7, 4. Stock.

Gut. bürg. Mittag- u. Abendt. zu reell. Preise im Abonnement. Zu erfr. Q 3, 21, 2. St. 17129

Gute Pension finden isr. junge Mann in bess. Familie. Näh. Expedition.

Einige bessere Herren finden guten
Mittag- und Abendtisch
(norddeutsche Küche).
S 6, 28, 1. Etage. 12780

MARCHIVUM

Colosseum-Theater Mannheim.
Dienstag, den 14. Januar zum letzten Male:
s' gold'ne Kalb'l.
Ländliches Spiel in 4 Akten von Hartl-Mitius. 17592

„Modernes Theater", Apollotheater. Halteſt. d. electr. Straßenbahn.
Dienstag, 14. Januar 1902, Abends 8 Uhr 17548
Die Macht der Finsterniss.

Apollo-Theater
Haltestelle der Strassenbahn.
Donnerstag, 16. Januar 1902, Abends 7½ Uhr:
KONZERT
der Herzoglichen Hofkapelle zu Meiningen
unter Leitung des Generalmusikdirectors **Fritz Steinbach.**

Programm:
1. L. van Beethoven: Ouverture zu Göthe's Trauerspiel „Egmont", op. 84.
2. Anton Dvorak: Konzert für Violine mit Begleitung des Orchesters, A-moll op. 53.
3. L. van Beethoven: Rondino für Blasinstrumente Es-dur (aus dem Nachlasse).
4. Franz Liszt: Les Préludes, sinfonische Dichtung nach Lamartine.
5. Joh. Seb. Bach: Drittes (Brandenburgisches) Konzert.
6. Joh. Brahms: Zweite Sinfonie, D-dur op. 73.

Eintrittspreise: Proscenumsloge M. 5., Loge M. 4.50, Balkon M. 4.—, I. Sperrsitz M. 4.—, II. Sperrsitz M. 3.—, Saal M. 2.—, II. Platz M. 1.—.
Vorverkauf: bei Herrn Aug. Kremer, P 1, 5 und unterm Kaufhaus, Hofmusikalienhandlung Heckel, sowie täglich von 11½—12½ Uhr an der Theaterkasse (Telefon 2652)
Kassaöffnung: Eine Stunde vor Beginn des Konzerts.
Ende des Konzerts: 9¾ Uhr. 17329

Nur noch kurze Zeit!
Sixtinische Madonna
von Rafael in Nadelmalerei von Frl. Clara Ripberger (Originalgröße 265 × 196 cm.), **Goldene Medaille Paris 1900**, in dem zu diesem Zweck gütigst zur Verfügung gestellten 17327
Pianofortesaal der Heckelschen Hofkunsthandlung, O 3, 10.
Geöffnet von 10—6 Uhr. Sonntags von 11—6 Uhr.

Verein der Nationalliberalen Jugend Mannheim.
Januar 1902, **Abends 8½ Uhr** findet im Vereinslokale der **„Landkutsche", D 5** hier, eine 17454
Vereins-Versammlung
statt, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder, sowie Freunde des Vereins hiermit höfl. einladen.
Der Vorstand.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein, O 5. 1.
Am **Samstag, 18. Januar a. c., Abends präcis ½9 Uhr,** findet im **oberen Saale des Badner Hofes** unser
BALL
statt und laden wir hierzu unsere verehrlichen Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde des Vereins höfl. ein. Vorschläge für Einzuführende bitten wir bis spätens **Mittwoch, 15. Jan. a. c.,** im Vereinslokal abzugeben. 17197
Der Vorstand.

Theosophische Gesellschaft.
Die Vorlesungen finden nicht mehr in der Hochschule für Musik, sondern in den neuen Räumen der Gesellschaft **Hansa-Haus** statt. 17505
Mittwoch, den 15. ds., Abends ½9 Uhr
Hansa-Haus, D 1, Zimmer 30—32
Herr Rudolf Schneider
„Die siebenfache Konstitution des Menschen u. des Weltalls".
Interessenten, Damen wie Herren, sind eingeladen. 17506
Eintritt frei.

Kaufmännischer Verein
Mannheim, E. V.
Gegründet 1867. Mitgliederzahl ca. 3000.
Telephon Nr. 379.
Bureau und Vereinsräume Lit. C 4, 11.
Der Verein bietet seinen Mitgliedern:
Vorlesungen literarischen, geschichtlichen, naturwissenschaftlichen, kunstgeschichtlichen, kaufm.-fachwissenschaftlichen Inhalts, Recitationen.
Bibliothek mit ca. 5000 Bänden, Fachliteratur, Belletristik etc.
Lesesaal ca. 90 in- und ausländ. Zeitungen, Illustr. Monatsschriften, Witzblätter, Atlanten, Lexica, Adressbuch der ganzen Welt (61 Bände).
Unterrichtskurse: Handelsfächer, franz., engl., ital., holl., span. und russ. Sprache.
Kostenfreie Stellenvermittlung. Ermässigte Gebühren bei anderen grösseren Kaufm. Vereinen.
Krankenkasse, eingeschr. Hilfskasse. Niedrige Beiträge
Unterstützung in Nothfällen
Rechtsberathung, event. unter Mithilfe eines jurist. Beistandes.
Lebens- und Unfallversicherung auf Grund von Verträgen mit verschiedenen Gesellschaften, wesentliche Vortheile beim Abschlusse.
Uebersetzungen vom Deutschen in fremde Sprachen und umgekehrt.
Vergnügungen. Abendunterhaltungen, Ausflüge etc.
Preisermässigungen beim **Grossh. Hof- und Nationaltheater — Saalbau-Variété — Apollotheater — Panorama — Badeanstalten — Photograph. Anstalten.**
Vierteljährl. ... Lehrlinge M. 1.50, ... im Bureau.

Damen-Confektion
Cramer & Volke Nachf.
Mannheim, M 1, 1
zeigen ihren 17226
Saison-Ausverkauf
an. Derselbe beschränkt sich auf die Zeit vom
11. bis 18. Januar
zu ganz bedeutend herabgesetzten **Preisen.** 17226
Costume
Morgenkleider
Jupons
Capes
Blousen
Abend-Mäntel
Paletots

Musik-Verein.
Die **Proben** zum **Charfreitag-Konzert** beginnen in der Aula der Luisenschule (Eingang Lattersallstraße)
Mittwoch, 15. Januar, Nachmittags 3 Uhr
für
Sopran u. Alt
Sonntag 19. Januar, Vormittags 11 Uhr
für
Tenor u. Bass
und bitten wir um pünktliches u. zahlreiches Erscheinen.
Damen und **Herren**, die das Konzert mitzusingen wünschen, wollen sich in der Probe bei Herrn Hofkapellmeister **Langer** gefl. anmelden. 17301

Sing-Verein
Heute **Dienstag, 14. d. Mts., Abends 8 präcis ½9 Uhr**
Gesammt-Probe.
17583 **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein
Mannheim, E. V.
Wegen Renovation und demnächstigen Umzugs in das neue Vereinshaus bleibt **die Bibliothek von heute ab geschlossen.**
Wir bitten die verehrlichen Mitglieder, die noch in Händen habenden Bücher bis spätestens **15. Januar 1902** in den üblichen Bibliothekstunden an uns zurückgeben zu wollen.
16825 **Der Vorstand.**

Schriftliche Arbeiten
jeder Art, mit **Schreibmaschine** und **Vervielfältigungen**, fertigt tadellos, schnell u. billigst 1522
A. Neuser, Pflügersgrundstr. 11.

Zur Anfertigung von
Damen- u. Kinderkostümen
empfiehlt sich, unter Zusicherung sauberster Ausführung u. reeller Bedienung, bei billigster Preisstellung. 1553
Frau M. Hoog, Mittelstraße 84, 2. Stock.

Ziehung garantirt
24. u. 25. Januar 1902.
Nächste Grosse Badische Invaliden Geldlotterie
d. Bad. Militärvereinsverbandes zur Unterstützung bedürftiger Mitglieder u. deren Angehörigen
2288 Geldgewinne
zahlbar ohne Abzug
im Betrage von
Mk. 42000
Hauptgewinn M. 20 000
1 Hauptgew. M. 20 000
1 Gew. baar M. 5000
2 Gew. baar „ 2000
4 Gew. baar „ 2000
20 Gew. baar „ 2000
100 „ „ „ 2000
200 „ „ „ 2000
560 „ „ „ 2800
1400 „ „ „ 4200
Loose à 1 Mark.
11 Loose à 10 Mark.
Porto u. Liste 25 Pfg. extra.
Nachnahme erhöht das Porto
empfiehlt 16666
J. Stürmer,
Generaldebit
Strassburg i/E.
In Mannheim bei: M. Herzberger, A. Schmitt, M. Hahn & Cie., G. Hochschwender, J. M. Ruedin, M. Borgenicht, Exp. N. Mannh. Volksblatt; in Mannheim bei: Joh. Schweitzgebel, A. Kremer, O. Kugler, Wilhelm Wolff, L. Levi, W. Flakus; in Heddesheim: J. P. Lang Sohn.

Tuch-Reste
in Anzügen u. Hosen passend, werden zur Hälfte des Werthes abgegeben.
F. Weiss,
Strohmarkt, O 4, 7.
17508

Café Dunkel, E 3, 1a
Münchener Klosterbräu ⅒ **15 Pf.**
Hiesiges, hell und dunkel, 10 Pf. per Glas.
Mittagstisch im Abonnement 90 Pf.
Abendtisch „ 60 Pf.
17447 Hochachtungsvoll **Emil Anna.**

Das Edelste

aller edlen Parfums ist das in der Fabrik von 17784d
Ad. Arras,
Q 2, 22
auf die höchste Concentration gebrachte
Riviera-Veilchen,
anhaltend und **natürlich** duftend, verbindet es **unübertroffene Feinheit.**
Fernsprecher Nr. 1914.

Pianos in Kauf und Tausch empfiehlt
Demmer, Ludwigshafen,
Luisenstrasse 6, Altes Geschäft.

Das **beste, billigste** und **sparsamste** Mittel um schwache Suppen, Saucen, Gemüse etc. augenblicklich zu verbessern und bekömmlicher zu machen, ist 17082
MAGGI-Würze. In Originalfläschchen schon von 35 Pfg. an stets vorräthig bei
J. Scheufele, F 5, 15.
Angelegentlichst empfohlen werden ferner **Maggi's** Gemüse- u. Kraft-**Suppen** in Würfeln à 10 Pfg. für 2 gute Portionen.
Anerkannt bestes Produkt dieser Art!

Naturheilanstalt
N 6, 3 v. Franz Malech N 6, 3.
Vorzügliche Heilerfolge,
besonders bei allen Katarrhen der Athmungsorgane, bei Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden; bei den versch. Nervenerkrankungen, Neurasthenie, Schreibkrampf rc. Folgen von Onanie, Manneschwäche, Nervenzerrüttungen, Pollutionen, Syphilis, Geschlechtskrankheiten, Beinschäden, chron. Stuhlverstopfung, sowie ferner bei **Frauenleiden,** Ischias, Gicht und Rheumatismus.
Sprechstunden: Dienstag, Donnerstag und Samstag von 2—8 Sonntags von 10—12 Uhr. 11887
Die Broschüre: „Frauenschutz" gegen Einl. v. 10 Pfg.-Briefm. gratis u. fr.

Für Zahnkranke!
Habe mich hier niedergelassen und befindet sich meine Wohnung 16872
T 1, 2, Breitestr., neben Kaufhaus Kander,
L. Eckert,
in Amerika diplomirter Dentist.
Künstliche Zähne unter Garantie des guten Sitzens und der Haltbarkeit.
Plomben in den bewährtesten Füllungsmaterialien.
Specialität: Goldplomben, Kronen- u. Brückenarbeiten.
Vollständig schmerzlose Zahnoperationen mit und ohne Betäubung.
Reelle, billigste Preise.

Versuchen Sie
bei Husten und Heiserkeit
Apotheker Gummich's **echte Malzbonbons**
mit höchstem Extractgehalt à Packet 40 Pfg.
Apotheker Gummich's **Russischen Knöterich**
à 50 Pfg. und 1 Mk. 14957
Bewährte Linderungsmittel ersten Ranges.
Nur allein zu haben **„Drogerie zum Waldhorn"** D 3, 1

Künstliche u. moderne Haararbeiten für Damen u. Herren.
Perrücken, Scheitel, Toupets, Stirnfrisuren, Haarketten u. Zöpfe. 11073b
Strengste Diskretion.
Eleg. Frisir-Salons für Damen u. Herren.
Parfumerien und Toilette-Artikel.
Feine Puppen, gekleidet und ungekleidet.
Kalte und warme Bäder mit Brause.
H. Urbach, Planken, D 3 8

16469

Ballfest
zu Gunsten der
Genossenschaft deutscher Bühnenangehörigen
und des Pensionsfonds des
Mannheimer Hoftheaters.
Zu dem am **23. Januar 1902, Abends 9 Uhr,** in den vereinigten Sälen des Apollotheaters stattfindenden:
„Dienstbotenball"
sind Eintrittskarten (Dienstbotenbücher) zum Preise von
M. 5.— für Damen,
„ 10.— für Herren
von **Sonntag, den 12 Januar,** ab bis auf Weiteres täglich in den Stunden von:
Vormittags 11—1 Uhr
Abends 5½—7½ Uhr
(Sonntags nur in den Vormittagsstunden),
Breitestraße, Stern-Ellreich'sches Haus, **Lit. D 1 No. 1 parterre,** neben dem Laden von Hofjuwelier **Netter,** zu haben.
(Die Dienstbotenbücher werden auf Namen ausgestellt und sind nicht übertragbar.)
Ebendaselbst wird bereitwilligst, durch Damen und Herren des Comites, Auskunft über alles Wissenswerthe ertheilt und bezüglich Costumirung rc. mit Vorschlägen gern an die Hand gegangen.
17845 **Das Comite.**

Sängerhalle.
Samstag, den 25. Januar 1902, Abends 8 Uhr

Masken-Ball
in den Räumen des Ballhauses
wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder freundlichst einladen.

Näheres durch Rundschreiben.
Der Vorstand.

Philharmonischer Verein.
Sonntag, 19. Jan., Vormittags 11 Uhr,
Concert der Vorschule
im Saale des Bernhardushof.
Hauptprobe: Samstag Mittag 2 Uhr im Bernhardushof.

Kunstgewerbeverein „Pfalzgau" Mannheim.
Donnerstag, 16. Januar, Abends ¼ 9 Uhr im Casino-Saal:
I. Vortrag des Winterprogramms 1902:
Herr Professor Joseph M. Olbrich aus Darmstadt
über:
Das Haus, die Grundlage der socialen Kunst.
Karten à Mk. 1,50 sind zu haben, in den Kunst- u. Buchhandlungen von Brockhoff u. Schwalbe, A. Donecker, K. Ferd. Heckel, Julius Hermann u. A. Lauterborn (Ludwigshafen.)

Eine Hauptzierde des Mannes ist schöne Wäsche!
Die tadellosesten **Kragen, Manschetten** und **Chemisetten** erhalten Sie in der
Original Pariser Neuwascherei
von
Maranincki Maugin.
Mannheim: P. Schnepp, C 4, 2.
Telephon 1689. 14591
Ludwigshafen jeden Mittwoch abholen und bringen.
Kragen u. **Manschetten** per Stück **6** Pf.
Chemisetten „ „ **12** Pf.